rues Warthe GOP, Kalisch Fus, Hohen iden Spielen FSG, Kutne isch – LSV

thleten sichtathietik nien stehen sicht genom-er. Es sind (100 und 20 hurz (Mittel-t und Wage-scht (Würfel-de Start der pest, wo and che Spitzen-malen Bahn-Oktober tref-est auf fast

lise Aulin-(Peterle) Bärenkräften der "Bier-Von dessen erzählt. ugelassen

ab 12 Uhr,

Uhr.

SoBenecken.

hles.

Bhdl. für rtikel

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Oberburger Monattich 2,50 RM (einschließlich 40 Rp) Tragerlohn), bei Postbezug 2,92 RM, einschließlich 42 Rpl Postgebühr und ieit, um i 21 Rpf. Zeitungsgebuhr bzw die entsprechenden Beforderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bannhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

Sonnabend, 9. Oktober 1943

Wille und Ausdauer sichern den Sieg

Der Führer sprach zu den Reichsleitern und Gauleitern: Hart sein und durchstehen

Berlin, 8. Oktober Am 6. Oktober fand eine Tagung der Reichs-leiter, Gauleiter und Verbändeführer der NSDAP, statt, die im Zeichen der Entschlossen-heit zum äußersten Kriegseinsatz aller Kräfte der Zum außersten Kriegseinsatz aller Kräfte der Nation stand. Die Tagung wurde geleitet vom Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, Es sprachen Reichsminister Speer, Ge-neralfeldmarschall Milch, Großadmiral Dönitz, Stabschef der SA. Schepmann, Reichsleiter Dr. Ley und Reichsführer-44 Reichsinnenminister

Im Anschluß an die Tagung weilten die Reichsleiter und Gauleiter auf Einladung des Führers am 7. Oktober in seinem Hauptquar-lier. Im Verlaufe des Zusammenseins gab der Führer der versammelten Parteiführerschaft einen umfassenden Überblick über den bisherigen Kriegeverlauf und die derzeitige militärische und politische Lage. In dieser weltge-schichtlichen Auseinandersetzung, sei neben der Stärke der Waffen der Wille und die A u s d a u e r von ausschlaggebender Bedeutung für den Sieg. Die Waffen allein bedeuteten nichts, wenn nicht der Wille der Menschen da-hinterstehe. Ohne Rücksicht auf die jeweilige Kriegslage müsse die Willenshaltung, die un-Kriegslage musse die Willenshaltung, die un-entwegte Beharrlichkeit in der Verfolgung der Ziele stets die gleiche sein. Verkörperung die-ses Willens sei die Nationalsozialistische Parte!. Für den heutigen Schicksalskampf des deut-schen Volkes sei ihr Ringen um die Macht Vorbild gewesen, sie habe sich nie durch Rückschläge entmutigen lassen. Ihr kämpferischer Geist, ihre Tatkraft, ihre harte Entschlossenheit und äußerste Hilfsbereitschaft gäben auch heute wieder dem Volke, vor allem in der Schwere des Luftkrieges, Rückgrat und Halt.



Die Regenzeit hat begonnen...

In einem Teil der Ostfront hat die Regenzelt eingesetzt und mit ihr die Wegschwierigkeiten, die dem deutschen Soldaten wohlbekannt sind und durch den restlosen Einsatz von Mensch und Tier überwunden werden müssen. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Kripgans, Sch., Z.)

Die Rüstungsproduktion weiter steigern!

Reichsminister Speer: Die vorhandenen Leistungsreserven voll ausnutzen

Wenn wir uns diesen Geist, der sich auf den Schlachtfeldern ebenso wie in der Heimat offenbart, erhalten, dann kann, so schloß der Führer, der Krieg niemals verloren gehen, son-dern muß und wird einen großen deutschen Sleg bringen. Das ganze deutsche Volk weiß, daß es um Sein oder Nichtsein geht. Die Brük-ken sind hinter ihm abgebrochen, es bleibt nur der Weg nach vorn. Das deutsche Volk muß deshalb hart bleiben und durchstehen, so lange es auch dauern und so schwer es manchmal auch sein möge. Wenn unser Wille nicht wan-kend wird, wird dieser Krieg mit einem großen deutschen Sieg enden.

Auf der Tagung gaben Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Speer, und seine engsten Mitarbeiter einen umfassenden Uberblick über den Stand der deutschen Rüstung und die Maßnahmen, die auf dem Gebiete der Produktion laufend getroffen werden, um den Qualitätsvorsprung zu halten, den die deutsche Waffenfert'gung vor dem Gegner auf vielen Gebieten besitzt und auf anderen zu verwirklichen im Begriff steht. Dieser Qualitätsvorsprung des deutsche die Stein eprung müsse ergänzt werden durch die Steigerung der Massenproduktion; es gelte, die noch Vorhandenen Leistungereserven durch weitere industrielle Umsetzungen in die Rüstungsproduktion und durch den totalen Arbeitseinsetz Voll auszuschöpfen. Nur die schärfsten Maßden Sieg zu erringen. Das Volk — so erklärte der Minister — sei bereit, für diesem Sieg alles zu tun und alles zu geben. Es sei die Aufgabe der Führungskräfte des Reiches, diesem Willen des Volkes Geltung zu verschaffen.

Neue Bomber- und Jagdverbände

Generalfeldmarschall Milch umriß das Produktionsprogramm für die Luftwaffe und gab ein Bild des Aufbaues der neuen Bomber- und Jagdverbände unter besonderer Berücksichti-gung der Nachtjagd. Er behandelte die techni-schen Leistungen sowohl bei uns w'e bei un-seren Gegnern. Im Hinblick auf den ständigen Fluß in der Entwicklung neuer Waffen sei die qualitative Seite der Flugzeugproduktion von ganz besonderer Bedeutung.

In den vergangenen Kriegsjahren habe die deutsche Luitwaffe 35 Millionen Bomben ab-geworfen, über 61 000 feindliche Maschinen abgeschossen (48 268 Luitabschüsse und 12 794 Flakabschüsse), sechs Millionen Bruttoregister-tonnen leindlichen Schiffsraumes versenkt und 12,9 Millionen Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsraumes beschädigt. Mit der gleichen Tat-kraft, mit der gleichen Energie und Entschlossenhelt, die diese Leistungen hervorgebracht habe, gehe die deutsche Luitwaffe an die großen Aufgaben heran, die ihr der schwere Luftkrieg der Gegenwart stelle. Sie sehe mit Vertrauen in die Zukunft.

U-Boote bleiben am Feind

Großadmiral Dönitz sprach über den Kampf der deutschen Kriegsmarine gegen die Seever-bindungen des Gegnere. Er schilderte Strategie und Taktik der Geleitzugsschlachten im Atlantik. Der Tonnagekrieg der U-Boote bleibe trotz großer, durch neue technische Errungenschaften hervorgerufener Erfolgsschwankungen der größte Sorge unserer Feinde. Auf weite Sicht gesehen, könnte er von kriegsentscheidender Bedeutung sein. Die deutsche Wissenschaft werde dem Gegner an der Klinge bleiben. In dem harten Kampf müsse Stein um Stein ge-legt werden. Das deutsche U-Boot werde immer Wieder mit neuen Mitteln und mit neuen Waf-

fen auf den Meeren erscheinen, um unserem Gegner einen Seekrieg zu liefern, der in Zu-kunft den von heute bei weitem übertreffen werde. Es sei seine fanatische Absicht, den Tonnagekrieg in höchster Form und mit allen Mitteln zu immer neuer Blüte zu führen.

Der Stabschef der SA., Schepmann, sprach über die weltanschauliche Aufgabe der SA., berichtete über ihre Arbeit und gab einen Uberblick über ihre Leistungen im Kriege. Die-ser Krieg werde nicht allein von der Front ge-führt, sondern auch von der Heimat. Der Auftrag der SA, sei die Menschenführung in der Breite und in der Tiefe. Die beste Waffe habe keinen Zweck, wenn der Mann nicht wisse, daß er sie führe für die deutsche Freiheit und die Zukunft der deutschen Nation. Der Stabschef erwähnte dann die hohen blutigen Opfer, die die SA, und ihre Führung in diesem Krieg bringen. Die SA. sei erfüllt von Glauben und harter Kampfentschlossenheit.

Defaitisten werden ausgemerzt

Reichsführer 44 und Reichsinnenminister Himmler behandelte eine Reihe von Fragen der Kriegführung und innerer Verwaltung. Er würdigte im Verlauf seiner Ausführungen die hervorragende Haltung des deutschen Volkes nach vier Kriegsjahren und die hohe Kriegsmoral der deutschen Nation. Es gibt, so erklärte der Reichsinnenminister, keinen Defaitismus im deutschen Volk; Einzelerscheinungen auf diesem Gebiet werden rücksichtslos ausgemerzt. Wer die Geschäfte des Feindes besorgt

und durch Verbreitung von Defaitismus dem deutschen Volk in seinem schwersten Lebens-kompf in den Rücken fällt und damit das Leben aller bedroht, müsse sterben als Sühne für seine Tat und als Warnung für andere. Alle Versuche des Feindes, uns von innen heraus durch Verrat zu Fall zu bringen, seien zum Scheitern verurteilt, dessen könne der Gegner gewiß und darüber das deutsche Volk beruhigt

Der Reichsführer # gab abschließend einen Uberblick über den Aufbau und die kämpferische Leistung der Waffen-#. Dabei teilte er u. a. mit, daß die beiden neuesten, in Bildung begriffenen Kampfverbände die Namen "Frunds-berg" und "Götz von Berlichingen" tragen werden. Bemerkenswert war auch seine Feststellung über die vorbildliche kämpferische Haltung deutscher Volksgruppen im Ausland, von denen beispielsweise eine nicht weniger als 14 v. H. ihrer zahlenmäßigen Gestamtstärke allein zum freiwilligen soldatischen Einsatz ge-stellt habe. Die Männer der Waffen-# haben in diesem Kampf die Partei würdig vertreten und ihr nie Schande bereitet; wie sie, so werden wir alle nie den Glauben verlieren, nie un-treu werden und niemals feige sein, sondern uns bemühen, würdig zu sein, unter Adolf Hitler gelebt zu haben und mit ihm kämpfen zu

Neue Schwerpunkte im Osten Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Oktober

In der zurückliegenden Woche waren die Kämpfe an der Ostfront gekennzeichnet durch die Aufsplitterung der sowjetischen Angriffe in Angriffshandlungen von mehr örtlichem Ge-präge. Das anfänglich schlechte und regne-rische Wetter klärte sich im Laufe der Tage so weit, daß hier und da zwar noch der Schlamm, der Regen aber nirgends mehr den Fortgang der Kämpfe behinderte. Diese selbst entwickelten sich insbesondere um vier Brenn-punkte: im Raum Melitopol-Saporoshje, im Gebiet der Pripjet-Mündung, im Raum von Go-mel und beiderseits der Rollbahn Minsk-Moskau. Nirgends konnte der Feind Erfolge über örtliches Ausmaß hinaus für sich ver-buchen. Die deutsche Verteidigung ging oft zu erfolgreichen Gegenangriffen über und fügte wiederum den Sowjets schwere Verluste

Im Süden der Front sind die deutschen Ab-setzbewegungen beendet. Der Kuban-Brücken-kopf ist befehlsgemäß auf die Taman-Halbinsel verlegt worden; die dadurch freigewordenen Kräfte wurden über die Meerenge von Kertsch zurückgenommen, ohne daß die Störversuche des Feindes diese Bewegung beeinträchtigen konnten. Zwischen dem Asowschen Meer und Saporoshje hat der Feind seine Großangriffe eingestellt; alle ortlichen Vorstöße schlagen; allerdings können die Kämpfe jeden Tag wieder stärker aufleben, denn der Raum, der den Zugang zur Krim beherrscht, ist ein zu lockendes Ziel für die Sowjets.

Im mittleren Abschnitt sind kleinere Absetzbewegungen planmäßig weitergeführt worden. Der Dnjepr zeigt in diesem Gebiet die für alle großen russischen, nach Süden Iließenden Ströme gleiche Eigentümlichkeit, daß das Westufer das östliche Ufer wesentlich überragt und steil zum Flußbett abfällt. Die Brückenköpfe, die die Sowjets hier auf dem westlichen Ufer errichten konnten und die ihrer Art und ihrer Bedeutung nach eigentlich besser als Lande-köpfe bezeichnet werden können, wurden weiter zusammengedrückt, soweit sie nicht völlig vernichtet wurden. Nur im Gebiet der Pripjet-Mündung konnte der deutsche Gegenangriff noch nicht voll zur Auswirkung kommen, weil das dortige Sumpfgelände auf dem Westufer de. Dnjepr die Heranführung der Reserven er-schwerte. Die hierdurch entstandene Lücke konnte jedoch durch Abriegelung geschlossen

Weiter nördlich lag der Schwerpunkt der Kämpfe südlich Welikije Luki im Raum des Eisenbahnknotenpunktes Newel. Die Sowjets hatten dort einen örtlichen Einbruch erzielt, gegen den sofort deutsche Gegenmaßnahmen eingeleitet wurden. Dort haben sich erbitterte Kämpfe entwickelt, die noch im Gange sind. Bemerkenswert ist, daß auch noch weiter nördlich und damit im eigentlichen Nordab-schnitt die Kampftätigkeit bis in den Raum von Leningrad lebhafter geworden ist. Es ist aber hiervon unabhängig, daß im Nordabschnitt einige kleinere vorspringende Aus-buchtungen der deutschen Frontlinie begra-

digt worden sind.

Es wäre schwer zu errechnen, wieviel
Durchbruchsversuche die sowjetische Führung

Deutsches Wohnungshilfswerk im Aufbau

Der Plan: Behelfsheime für die Luftkriegsbetroffenen in Siedlungsform

Berlin, 8. Oktober

Reichsleiter Dr. Ley gab auf der Parteiführertagung vor den Reichs- und Gauleitern die Errichtung eines großzügigen deutschen Wohnungshilfswerks bekannt, das dazu dienen soll, in Form der Selbst- und Gemeinschaftshilfe die Aufstellung von einfachen Behelfsheimen in Siedlungsform auf dem Lande zu bewerkstelligen und dadurch zur Überwindung des Bombenterrors beizutragen. Trotz aller durch die Baustoff- und Arbeitslage gegebenen Schwierigkeiten, soll es durch das deutsche Wohnungshilfswerk doch ermöglicht werden, so viel wie möglich Notunterkünfte für die vom Bombenterror betroffene Zivilbevölkerung zu schaffen.

Die Behelfsheime, von denen einige Muster anschließend unter Führung von Dr. Ley besichtigt wurden, umfassen zwei Räume, eine Wohnküche und einen Schlafraum; außerdem wird jedem Hause eine kleine Gartenfläche beigegeben. Damit soll, so erklärte Dr. Ley, der im deutschen Volke verwurzelte Gedanke des kleinen Wochenendhäuschens oder der Gartenwohnlaube eine glückliche Verbindung mit den Erfordernissen finden, die der totale Krieg nun einmal an die möglichste Sicherung gegen Luftangriffe und an die unbedingte Einsparung von Material und Arbeitskräften stellt. Selbstverständlich können diese Heime, deren Errichtung in großer Zahl erstrebt wird, gegen-über dem bisherigen Wohnungsstandard in vielen Fällen nur als eine Notlösung für die Luftkriegbetroffenen bezeichnet werden. Nach dem Kriege sind die Behelfsheime als Wochen-endhäuser zu verwenden und sie geben dar-über hinaus die Möglichkeit, in Ruhe und ohne

Uberstürzung an das große Wohaungsbaupro-

gramm heranzugehen.

Die Errichtung der Heime soll in Selbst-, Nachbar- und Gemeinschaftshille erfolgen, wie das schon früher bei Hunderttausenden von Wohnlauben geschehen ist. Das Schwerge-wicht liegt aber in der Aufstellung von in Fabriken serienmäßig hergestellten Heimstätten, deren Einzelteile montagemäßig geliefert werden, so daß sie an der Baustelle von der Bevölkerung nur noch zusammengesetzt zu wer-

den brauchen.
Dr. Ley teilte weiter mit, daß die Durchführung der Wohnungsaktion den Gauleitern als Gauwohnungskommissaren übertragen sei.

Neues Eichenlaub Führerhauptquartier, 8. Oktober

Der Führer verlieh am 4. Oktober das Eichenlaub zum Ritterkeuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Bodo Spranz, Batteriechef in einer Sturmgeschützabteilung, als 308, Soldeten der deutschen Wehrmacht.

Das Ende der "Roma"

Genf. 8. Oktober

Nach einem Bericht des "Daily Herald" erfährt man durch die wenigen Überlebenden der Roma", jenes Schlachtschiffes der Badoglio-Verräter, das auf dem Wege nach Malta zwi-schen Korsika und Sardinien von deutschen Sturzkampffliegern angegriffen wurde, daß 1400 Mann getötet und 500 durch Brandwunden schwer verletzt worden sind. Die deutschen Flieger hätten einen Volltreffer auf den Schornstein erzielt, das neue Schlachtschiff sei daraufhin selbst wie eine Bombe explodiert und auseinandergeflogen.

Sklaven werden Die schimpflichen Bedingungen, die die Feindmächte Badoglio und seinen Hintermännern auf-erlegt haben, sind ein neuer Bewels für den Ver-nichtungswillen, von dem die Feinde Europas in diesem Kriege beherrscht werden. Willenlose Aus-lieserung der europäischen Völker — das ist es, wonach die Feinde Europas zielen. Die Menschen dieses Erdteils, der der Welt so viel gegeben hat, sollen herabgewürdigt werden auf die Stufe der Negerstämme, die den Plutokraten von London und Wa-shington als Ausbeutungsobjekte dienen, und der Sowjetbevölkerung, die zu Hundertlausenden in Zwangsarbeitslager verschleppt werden, um für die zwigigsabeitstager verschieppt werden, um für die ehrgeizigen Pläne der Kremljuden zu schuften. Vor kurzem hat einer der maßgeblichen wissenschaftlichen Milarbeiter Stalins, der Moskauer Professor Varga, den Plan entwickelt, daß nach dem Kriege führ Millionen von Arbeilern aus Deutschland und den Achsenländern deportiert werden müßten, um in der Schulzbrigen Themasarbeit werden müßten, um in der Sowjetunion Zwangsarbeit zu leisten. Die Lager des Schreckens am Weißen Meer und in Sibirien, in denen schon Tausende von Sowjetbürgern zu-grundegegangen sind, sollen also nach einem Siege der Feinde Europas mit deutschen Menschen bevöl-kert werden! Es ist der satanische füdische Aus-beutungs- und Vernichtungswille, der solche Pläne ersonnen hat. Juden sind die Drahtzieher in Moskau ebenso wie in London und Washington. Verräte-rische Greise vom Schlage eines Badoglio mögen den von Juden gelenkten Feindmächten gewissenlos einen Blankoscheck für die Liquidlerung europätscher Arbeiter in sibirischen Zwangsarbeitslagern unterschreiben — in Deutschland werden die finstern Vernichtungspläne des Feindes den harten Widerstand eines Volkes finden, ir dem jeder einzelne weiß, worum es geht, Sklavenmenschen mögen die Juden von London, Washington und Moskau suchen, wo sie wollen — in Deutschland werden sie sie niemals finden!

im Verlauf der nunmehr vierzehn Wochen währenden Ostschlacht bereits gemacht hat; auch die Zahl der ganz großen, mit starker Konzentrierung der Kräfte eingeleiteten derar-tigen Feindoperationen ist hoch. Nirgendwo haben sie einen Erfolg gehabt, wohl aber ist die erstrebte Verdichtung der deutschen Front von Woche zu Woche weiter durchgeführt worden.

In Italien hat es in der letzten Woche größere Kampfhandlungen nicht gegeben. Die feindlichen Formationen folgen den Bewegungen unserer Truppen nur vorsichtig. Die ge-schickt kämpfenden deutschen Nachhuten fügen dem Feind ständig empfindliche Verluste zu Die bei Termoli gelandeten Feindtruppen konnten die deutschen Absetzbewegungen nicht stören. Auch auf diesem stark von der See her beeinflußten Kriegsschauplatz läßt sich die deutsche Wehrmacht durch den Gegner, obwohl deser zur Zeit gewaltig überlegen ist, das Gesetz des Handelns nicht ent-

Hamsuns Sohn erhielt das EK.

Oslo, 8. Oktober

Arild Hamsun, der jüngste Sohn des norwegischen Dichters Knut Hamsun, erhielt für seinen tapferen Einsatz an der Ostfront das Eiserne Kreuz 2. Klasse; er kämpft als Frei-williger in den Reihen der Waffen-1/4 gegen den Bolschewismus.

Wir bemerken am Rande | Unsre Bomber gestern nacht über London

Örtliche Gefechte an der Ostfront | Erbitterte Kämpfe im Süd-Apennin

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Oktober Das Oberkommando der Wehrmacht gibt

Von der gesamten Ostfront wird lebhaite örtliche Kampitätigkeit gemeidet, die in eini-gen Abschnitten zu größerer Stärke anschwoll. Im Kampfraum südlich Welikije Luki wurde auch gestern erbittert gekämpft. Die Sowjets versuchten mit Schlachtfliegerunterstützung einen am Vortag erzielten Einbruch zu erwei-tern. Deutsche Gegenmaßnahmen sind eingeleitet. Starke Kampf- und Nahkampffliegerverbände der deutschen Luftwaffe griffen den ganzen Tag über wirksam in die schweren Abwehrkämpfe ein. Die 7. Panzerdivision unter dem Kommando

des Generalmajors von Manteuffel hat sich in den Kämpfen am mittleren Dnjepr in schneidigen Angriffen und zähem Aushalten ruhmvoll

In Süditalien wurden im Volturno-Abschnitt mehrere feindliche Panzerangriffe abgewiesen. Im südlichen Apennin nahmen die Kämple an Heftigkeit zu. Nach erbittertem Ringen wurden die Versuche starker britischer Kräfte, bei Termoli den linken Flügel unserer Front einzudrücken und zu umfassen, vereitelt. Im

östlichen Mittelmeer erzielten deutsche Sturzkampfflugzeuge Bombentreffer und zwei feind-liche Kreuzer und bombardierten nachhaltig Artilleriestellungen eines feindlichen Insel-

Britische Fliegerkräfte warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf Orte im Gebiete der Deutschen Bucht und führten unter Verletzung schweizerischen Hoheitsgebietes Terrorangriffe gegen Orte im südwestdeutschen Raum. Vor allem in Stuttgart entstanden größere Schäden. Neun feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 8, 10. London und Norwich an und verursachten in beiden Städten ausgedehnte

223 Luftsiege

Berlin, 8. Oktober

Hauptmann Nowotny, Träger des Eichen-laubs mit Schwertern, schoß am 7. Oktober in der kurzen Zeitspanne von nur fünf Minuten vier sowjetische Flugzeuge im Luftkampf ab. Damit verzeichnet Hauptmann Nowotny, der erfolgreichste deutsche Jagdflieger, 223 Luft-

London gesteht: Kos ein harter Schlag

Schwere Vorwürfe gegen die "Schlappheit" der Badoglio-Truppen

Sch. Lissabon, 9. Oktober (LZ.-Drahtbericht) Der überraschende Griff deutscher Streitkräfte nach der Insel Kos hat nach einem Reuterbericht äußerste Unzufriedenheit in der erglischen Öffentlichkeit hervorgerufen. Die "Times" schreibt, die Lage in Dodekanes könne keinesfalls als günstig betrachtet wer-den und man müsse die Frage stellen, wie es zu einem solchen Rückschlag kommen konnte und warum die britischen Truppen auf Kos nicht in höherem Maße unterstützt wurden. "Daily Expreß" meint, man müsse jetzt vielleicht Teile der Mittelmeerflotte einsetzen, und dies würde ein außerordentlich gefährliches Unternehmen sein. Andre Blätter beschuldigen die Badoglio-Truppen, sie hätten durch ihr schlappes Verhalten den englischen Mißerfolg herbeigeführt. "Daily Mail" fragt, wie man überhaupt daran denken konnte, Ba-doglio-Truppen mit der Verteidigung derart wichtiger stategischer Plätze zu betrauen; es wäre beklagenswert, wenn die Alliierten jetzt an Boden verlieren sollten, nur weil sie "italienische Hilfe" hätten.

Unverdauliche Brocken . . .

Ba. Stockholm, 9. Oktober (LZ.-Drahtbericht) Die Londoner Kritik an der neu gebildeten Badoglio-Regierung wird immer schärfer. Ganz besonders wird gegen die beiden Generale Ambrosio und Roatta Sturm gelaufen, die Badoglio in seine "Regierung" aufgenommen hat. Sogar die sonst in diesem Streit zurückhaltendere "Times" bezeichnet sie als untragbar. In massiver Tonart meint heute der "Daily Telegraph", die beiden Generale seien, gelinde ge-sagt, unverdauliche Brocken; das Blatt bezeichnet die beiden Generale als ehemalige "ausführende Agenten der Unterdrückung" und 'st der Ansicht, daß diese Generale vor ein Gericht gehörten, anstatt in eine "mitkriegführende" Regierung. Tagung der deutschen Chirurgen Dresden, 8. Oktober

Die Arbeitstagung der deutschen Gesellschaft für Chirurgie, die gegenwärtig unter Teilnahme vieler bekannter Chirurgen aus Teilnahme vieler bekannter Chirtigen allen Teilen Großdeutschlands in Dresden stattfindet und am Sonnabend beendet wird eldenha fand ihren kameradschaftlichen Höhepunkt mit einem Empfang durch Oberbürgermeister Dr. Nieland in den Festräumen des Dresdner Rathauses. Im Verlaufe der Veranstaltung dankte Reichsgesundheitsführer Dr. Conti den deutschen Chirurgen für ihre entscheidende Mitwirkung an der Erhaltung der Volksgesundheit in der Heimat. Das deutsche Volk sei zu Beginn des fünften Kriegsjahres gesundheitlich so gut gerüstet, daß es den Anforderungen unserer Zeit in jeder Hinsicht gewachsen sei.

Der Generalkommissar des Führers für Gesundheits- und Sanitätswesen, Generalarzt Dr. Brandt, vermittelte der Tagung den Gruß des Führers und überreichte Geheimrat Dr. Sauerbruch unter lebhaftem Beifall der Versammlung das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes, womit der Führer seine Anerkennung den hervorragenden Leistungen der deutschen Chirurgie sprechenden Ausdruck verliehen hat.

Neue Minister in Japan

Tokio, 8. Oktober

Das Informationsamt gab am Freitagabend die feierliche Einführung folgender Minister in ihre neuen Amter durch den Tenno im kaiserlichen Palast bekannt: Ministerpräsident Tojo zum gleichzeitigen Minister für Handel Eisenbahnminister Hatta zum gleichzeitigen Minister für das Verkehrswesen, der bisherige Minister für Handel und Industrie Nobusuke Kishi zum Staatsminister. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß der Verkehrsminister Vizeadmira! Ken Terashima und der Staatsminister und gleichzeitige Präsident des Planungsausschus-ses, Generalleutnant Sadaichi Suzuki, ihrer Amter enthoben wurden.

Treffer in die Maschinen der "Charkow"

Die drei letzten Zerstörer der Sowjets Opfer deutscher Stuka-Bomben

Berlin: 8. Oktober

Der hervorragende Erfolg der deutschen Sturzkampfflieger im Schwarzen Meer, die, wie gemeldet drei sowjetische Zerstörer versenkten, bedeutet für die bolschewistischen See streitkräfte in diesem Seegebiet eine weitere empfindliche Schwächung, die die ohnehin schon geringe Aktionsfähigkeit des Feindes im Schwarzen Meer noch weiter stark vermindert.

Aus einem sowjetischen Flottenverband von zwei Zerstörern und einem sogenannten Flottillenführer, dem Schiffstyp nach ebenfalls ein großer Zerstörer, operierten zwei Einheiten in der Nacht zum 6. Oktober gegen die Krimküste in Höhe von Feodosia. Hierbei wurden sie zunächst von leichten deutschen Seestreitkräften, angegriffen und verdrängt. Etwa zur gleichen Zeit beschoß der Flottillenführer "Charkow" aus großer Entfernung das Kü-stengebiet in Jelta und Aluschka, wurde jedoch durch Marine- und Heeresküstenartillerie vertrieben.

In der Morgendämmerung vereinigten sich die feindlichen Einheiten zu einem Verband. der von deutschen Aufklärern festgestellt wurde. Die sofort alarmierten "Ju-87"-Staf-feln stürzten sich auf den Flottenverband. Unseren Stukafliegern schlug heftiges Abwehr-feuer der Bordflak der Zerstörer entgegen jedoch damit unsere Flieger abwehren zu können. In mehreren Wellen warfen sie ihre Bomben schweren Kalibers auf die feind lichen Kriegsschiffe ab. Mehrere Volltreffer verursachten auf den Zerstörern schwere Beschädigungen, die sie in ihrer Manövrierfähigkeit stark beeinträchtigten. Der große Zerstörer "Charkow" erhielt Treffer in die Maschinen-anlagen und blieb ohne Fahrt liegen; als einer der anderen Zerstörer ihn ins Schlepp nehmen wollte, um ihn aus dem Bereich angriffe zu bringen, erhielt auch dieses Schiff einen Bombenvolltreffer und blieb mit Schlagseite liegen. Gegen 13 Uhr sank dieser der "Gnewny"-Klasse angehörende Zerstörer; hatte eine Größe von rund 1700 Tonnen Wasserverdrängung und galt, 1938 erbaut, als einer der modernsten Zerstörer der sowjetischen Seestreitkräfte im Schwarzen Meer. Kurze Zeit später sank auch der Zerstörer "Charkow"! mit ihm verlieren die Sowjets ihr schnellstes Kriegsschiff im Schwarzen Meer und den letzten ihrer großen Zerstörer überhaupt. Der letzte Zerstörer des Verbandes, der der "Storoschewoj".Klasse angehörte, geriet nach hefti-gen Explosionen in Brand; mit nur geringer Fahrt versuchte er schwer beschädigt zu flüchten, sank jedoch in den späten Nachmittags stunden unweit der beiden anderen Kriegs-schiffe. Auch dieser Zerstörer war etwa 1700 Tonnen groß und lief 38 Knoten; er stammts aus dem Jahre 1939.

Der Tag in Kürze

In Berlin sprach auf einer Veranstaltung der Not dischen Verbindungsstelle Präsident Dr. Dräger in Anwesenheit der Gesandten von Schweden, Däne-mark und Finnland dem Intendanten und Staats-schauspieler Heinrich George am Vorabend seines 50. Geburtstages den Dank für den Einsatz aus, den er auf dem Gebiet des Kulturaustausches zwischen Deutschland und Skandinavien geleistet hat.

Der Duce hat zum Unterstaatssekretär des Verkehrswesens Augusto Liverani ernannt, Liverani wat Frontkämpfer in den Jahren 1915/18 und hat den Marsch auf Rom mitgemacht.

Schmid, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader nicht zurück; wenige Tage vorher hatte ihm del Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ver liehen. Von einem Feindllug kehrte Leutnant

Millionen Polen nach Sibirien deportiert Zahlreiche Priester von den Sowjets erschossen / Die Aussage eines Paters schossen, und schließt: "Der polnischen Regie-

Genf, 8. Oktober

Die Verbrechen der Bolschewisten an den Polen werden jetzt aus durchaus unverdächttger Quelle bestätigt. Das französisch-kana-dische Blatt "Le Devoir" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Professor an der Universität Montreal, Pater Krzesinski. Dieser war früher Professor an polnischen Universitäten; mit knapper Not entging er an der litauischen Grenze seiner Festnahme durch die Sowjets und lebte dann eine Zeitlang in den Vereinigten Staaten. Professor Krzesinski erhebt die schärfsten Anklagen gegen die Bolschewisten, die den von ihnen besetzten Teil Polens vollständig ausgeplündert hätten, und bestätigt dann, daß zwei Millionen Polen nach Sibirien deportiert wurden, darunter auch eine große ahl von römisch-katho denen viele ohne jeden Grund erschossen wurden. Er bestätigt weiter, daß die Bolschewi-sten bei Katyn 10 000 polnische Offiziere errung waren diese Tatsachen durchaus be-kannt, aber sie äußerte sich nicht dazu, bis die Deutschen die Gräber aufdeckten.

Eine lächerliche Roosevelt-Geste

Tokio, 8. Oktober

Roosevelt hat an den Kongreß eine Sonder-botschaft gerichtet, in der er um die Ermächti-gung zur möglichst baldigen Erteilung der Unabhängigkeit an die Philippinen ersucht. Der politische Mitarbeiter des japanischen Nach-richtenbüros Domei befaßt sich mit dieser Botschaft" in einer längeren Betrachtung und bezeichnet sie angesichts der wirklichen Verhältnisse als einfach lächerlich. Es sei bedeutungslos, daß Roosevelt und der Kongreß die Anerkennung der Unabhängigkeit in Erwägung ziehen, da die Philippinen am 14. Oktober ohne Washington ihre Unabhängigkeit erklären

Lwischenlandung in langer Roman von Hans Possendori

"Dann wundert es mich nur", meinte Mar-tin, "daß sie nicht mehr Zuspruch hat." "Das ist nur, weil hier nicht viele sind, die zehn Francs ausgeben können."

Martin zögerte einen Augenblick. Noch nie hatte er sich auf solchen Unsinn eingelassen. Aber dann trat er mit einem plötz-lichen Entschluß auf die Alte zu. Weshalb sollte er nicht einmal — spaßeshalber nur — hö-ren, was ihm diese Hexe da prophezeien würde? Die Wahrsagerin nahm Martins linke Hand

Die Wahrsagerin nahm Martins linke Platid
und betrachtete eine Weile lang aufmerksam
die Linien der Innenfläche. Dann schüttelte
sie bedächtig den Kopf und sagte ein paar
Worte in marokkanischem Vulgär Arabisch:
"Mäth safr äschri mähä hada el babur."

"Sie sagt: "Du wirst nicht mit dem Schiff weiterreisen", übersetzte der Araberjunge, Martin war nicht wenig überrascht: "Don-nerwetter! Woher weiß sie denn, daß ich mit dem Motorschiff gekommen bin?"

"Um zu wissen, daß die vielen Fremden, die heute hier umherlaufen, von dem Touristenschiff sind, braucht man noch kein Wahr-seger zu sein!" lachte der Bengel. "So? Dann frage sie also ." Martin zö-gerte eine Sekunde; es war ihm plötzlich

etwas umheimlich zumute. Dann aber fuhr er entschlossen fort: "... weshalb ich nicht mit dem Schiff weiterreisen werde!"

Der Junge tat es; und die Alte, Martin fest in die Augen schauend, antwortete flü-

sternd, doch jede Silbe deutlich betonend: "Antsina fu arbat el mahut

"Was hat sie gesagt?" fragte Martin erregt. "Ach, sie redet nur verworrenes Zeug" wich der Junge aus. "Ich habe es selbst nicht rocht verstanden."

"Unsinn! Sie hat sehr deutlich gesprochen. Vorwärts! Ich will es wissen.

Der Araberjunge setzte zum Sprechen an, zógerte wieder ... Dann aber stieß er hastig hervor: "Wenn Sie es durchaus wissen wol-Sie hat gesagt: Du stehst auf der Schwelle des Todes'.'

Kurz nachdem Martin Sieber an jenem Nachmittag das Hotel La Paloma wieder verlassen hatte, war dort ein anderer Gast angekommen. Es war ein junger Marokkaner, aber von Rasse nicht Araber, sondern Berber, was auf den ersten Blick erkennbar war: Seine Gesichtsfarbe war rotbraun, wie die eines sonnenverbrannten Nordeuropäers, sein Schnurrbart dunkelblond, seine Augen von einem leuchtenden Grau. Trotz der einfachen und bäuerlichen Tracht waren seine Kleider von makelloser Sauberkeit, und seine ganze Erscheinung hatte etwas ausgesprochen nehmes. Er war soeben aus El Ksar el Kebir, Städtchen an der Södgrenze von Spanisch-Marokko, mit dem fahrplanmäßigen Autobus in Tanger eingetroffen. Sein Name war Mohen ben Allal Temschari (Mohen, der Sohn des Allal, von Stamme der Temschara). Obwohl-Mohen im Laufe der letzten Wo-

chen schon vier- oder fünfmal im Hotel La

Polma abgestiegen war, hatte sich der Wirt weder für seinen Namen und seine Herkunft, noch für den Zweck seiner häufigen Reisen nach Tanger interessiert. Dennoch erkannte er den Gast sofort wieder, begrüßte ihn fieundlich und fragte ihn, ob er wieder das gleiche Zimmer im dritten Stock wolle, das er das letztemal innegehabt habe. Mohen stimmte zu, bezahlte für eine Nacht, erhielt den Schlüssel und begab sich in sein Zimmer.
Dort reinigte er seine Pantoffel vom Staub,
wusch sich und wickelte seinen Turban neu.
Dann warf er einen Blick auf seine Uhr; und
da es noch zu früh war, um sich zu seiner
Verabredung zu begeben, setzte er sich auf das Bett und versank in tiefes Nachdenken, denh er stand vor dem Abschluß eines wichtigen Geschäftes — wohl des wichtigsten sei-nes bisherigen Lebens. Die Vorgeschichte zu diesem Geschäft war folgende:

Eines Abends - vor sechs Wochen etwa war ein gewisser Hamu, auch ein Berber und ein Bekannter von Mohen, bei diesem erschienen und hatte ihm anvertraut, daß er sich wegen einer Blutfehde gezwungen sehe, das Land so bald wie möglich zu verlassen, und deshalb seinen ganzen Besitz schleunigst verkaufen wolle. Er bot nun Mohen ein Terrain, das er zwischen El Ksar el Kebir und Wessan besaß, zum Preise von zwanzigtau-send Francs zum Kauf an. Mohen lehnte dieses Angebot zunächst mit der Begründung ab, daß er ja weder Ackerbauer, noch Viehzüchter, sondern Handelsmann sei. Ein solches Terrain aber nur zum Zwecke der Spekulation zu kaufen, könne er sich nicht leisten,

denn sein ganzes Vermögen übersteige kaum den geforderten Preis.

Nun aber rückte Hamu mit einer geheim nisvollen Mitteilung heraus: "Wenn ich nicht fliehen müßte", sagte er, "würde ich das Ter rain nicht für den zwanzigsachen Preis her geben. Ich habe nämlich vor kurzem dort einen alten, verfallenen Stollen entdeckt, ihn freigelegt und darin Sprengungen vorgenom-men. Das Ergebnis ist: der Boden enthält silber- und kupferhaltiges Erz. Komm und fiber-zeuge dich selbst an Ort und Stelle von der Wahrheit meiner Behauptung,"

Noch am gleichen Abend machten sich die beiden auf den Weg nach dem abseits aller Wohnsitze in den Bergen gelegenen Terrain Hamus, und schon am übernächsten Morgen reiste Mohen, mit einem schweren Sack beladen, nach Fes ab. Dort ließ er die mitgebrachten Erzstücke fachmännisch untersuchen-Es stellte sich heraus, daß sie einen lohnenden Prozentsatz von Silber und Kupfer enthielten

Mohen entschloß sich also zum Kauf des Terrains. Das Risiko, sein Geld festzulegen und vielleicht vorübergehend in Verlegenheit zu geraten, mußte er schon der großen Ge-winnmöglichkeit wegen auf sich nehmen. Natürlich hatte er sich betreffs Ausbeutung der neuerworbenen Bodenschätze bereits einen Plan zurechtgelegt. Sofort nach Ab' schluß des Kaufes fuhr er nach Tanger, un einen reichen Kaufmann, bei dem er durch geschickte Erledigung einiger Geschäfte ber reits ein gewisses Vertrauen gewonneh hatter für die Sache zu interessieren.

(Fortsetzung folgt)

en und und da verges

menscher

mmenlau

Seinem F

flach das sch erstellu mant u ndes ha

Auch d Batail tzen lo r die hen Pul auftauc

Führu mführe

> die M orge t

urgen ktober

für Gelarzt Dr. en Gruß mrat Dr.

ifall der riegsver e Anergen der Ausdruck

ktober tagabend

Minister

enno in

präsident Handel

Joshaki

für das ister für

shi zum bekannt-

izeadmi-

ster und usschus-

ci, ihrer

mben

eser der rer:

en Was-als einer

hen See

rze Zeit

hnellstes

den letze

pt. Der Der

ch hefti-

zu flüchmittags.

Kriegs

der Note Dräger in

en, Däner

aus, den

zwischen

des Ver

ge kaum

geheim-

hnenden thielten Kauf des

stzulegen

legenheit

Ben Ge

nen. Na sbeutung bereits ach Ab iger, um afte be

eh hatte folgt)

e

Gesell-Gesell-tig unter gen aus Dresden 4-Panzergrenadiere 36 Stünden im Nahkampf

let wird, deldenhafte deutsche Infanterie / Feindliche Panzer werden zu schwelenden Trümmerhaufen / 44-Kriegsberichter unkt mit deldenhafte deutsche Infanterie / Feindliche Panzer werden zu schwelenden Trümmerhaufen / 44-Kriegsberichter

ister Dr. H.pk. Zuerst kam der Regimentskomman-iner Rat- u. Er war seinen Männern vorausgefahren, g dankte haufzuklären und sich ein Bild von der dheitlich ammenlaufender, niedriger Höhenrücken ngen un Bei.

Baumen, hat schon einmal, im Frühjahr, seinem Regiment die Sandstraßen zwischen

ments zu erleichtern, der Divisionskomman-deur nach vorn gefahren. In einem kleinen verlassenen Dorf trifft er den Stab einer der angeschlagenen Divisionen, die sich vom Feinde abgesetzt haben. Es stellt sich heraus, daß die Umgebung vom Feinde schon besetzt ist, der seit Stunden in die Leerzone ein-sickert. In schnellem Entschluß fährt er dem anrückenden Regiment entgegen und beschleunigt und lenkt den Anmarsch der folgenden Eataillone, die später, zum Teil in gefähr-

Batterie am Kuban-Brückenkopf

Die Tarnmatte ist hochgebunden — drohend schaut das Haubitzenrohr aus der Deckung (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Scheerer, Atl.)

n strohgedeckten Häusern kämpfend durch-ulen und den Feind über die Bahn geworund dann im schnellem Stoß nach Norden vertrieben. Das ist sechs Monate her-eule ist vom Feind nichts zu sehen. Ein far vergessene Ziegen grasen in den Gärten, hiner stochern in der Erde herum. Gelb flach ducken sich die nördlichen Hügel das schimmernde Licht der hohen Sonne. Ortsrand steht ein einzelner Soldat, ein Ortsrand steht ein einzelner Soldat, ein monier, dessen Batterie abwartend in ihrer werstellung geblieben ist. Ein junger Obermant unterstellt seine Rohre dem Obermannbannführer. Eine erste Zelle des Widerandes hat sich gebildet. Der Feind wird ihr ins Leere tappen. Das eigene Regiment stammts leider immer noch nicht da.

Bataillon sitzt ab Auch der Gegner scheint unschlüssig. Erst

Weile später tasten sich seine Panzer, fünfzehn Stück, von Norden herunter. Bataillon Infanterie folgt. Die eigene lerie schießt. Ein paar Maschinengewehre lizen los. Ein Panzer wird abgeschossen. Der die wenigen Männer können den feindden Pulk nicht aufhalten. Sie ziehen sich leßend zurück und lassen den Feind in das Erst als die T 34 am Südrand des Dor-Brst als die 1 34 am Suttand des auftauchen und in die offenen Felder wei-follen, trifft das I. Bataillon ein, sitzt ab de Rreift unverzüglich an. Unter der siche-Führung ihres Kommandeurs, des #-Haupt-linführers I. kommen die Männer rasch enstoß verstärkt. In den Mittagsstunden ist der gleichen Absicht, den neuen Raum zu ikunden und den Aufmarsch seines Regi-

lichsten Augenblicken, zu der kämpfenden Spitze stoßen. Inzwischen ist denn auch das II. Bataillon eingetroffen und dringt von We-sien her in den Ort ein. Abends ist dieser wieder in deutscher Hand. Damit ist ein Anfangserfolg erzielt, der die weitere Aufgabe noch schwieriger erscheinen läßt. Ein Raum ist besetzt, dessen Abwehr nicht annähernd organisiert ist. Zu beiden Seiten des Regi-ments klaffen offene Flanken, und es muß mit schwersten feindlichen Angriffen gerechne, werden. An der eigenen Front toben heiße Kämpfe Panzer, Artillerie und Wer-ferbatterien trommeln unaufhörlich auf das Dorf. Wie Fackeln stehen die brennenden-Häuser im Dunst der Schlacht, mit denen sich allmählich die Schatten der Nacht vermischen. Erst als die Aufklärungsabteilung und das Pionierbataillon heran sind, können die gefährlichen Lücken geschlossen werden.

Der junge Tag bricht an

Im Morgengrauen steht, kämpfend erzwungen, eine festgefügte Front. Wie schnell und leicht sich so etwas sagt! Und dabei steht hinter diesen kurzen Worten eine brandige Nacht, aufgerissen vom Feuerschein krepie-render Granaten, zerschlitzt von den Feuer-fäden der Leuchtspurgranaten, gespenstisch belebt vom drohenden Gedröhn der Panzerketten. Ununterbrochen tasten sich die T 34 in kleinen Trupps heran, schießen, fühlen herum, suchen eine schwache Stelle und lassen nicht eine einzige halbe Stunde der Ruhe, in der Nacht zu Nacht hätte werden können. Nur fahles, östliches Licht ist es, was der junge Tag an Neuem bringt, 'Er kann nichts tun, als den Ge'sterspuk der gefährlichen Feuer abdämpfen und schließlich auslöschen mit den langen Strahlenstrichen der Sonne, die über die Hügel kriecht. Die Schlacht hält

an, steigert sich zum Tornado, wird zur gefährlichen Probe, als das Pionierbataillon wieder abgezogen werden muß und die eigene Linie zu einem dünnen Strich entschlossener Manner sich auseinanderzieht. Einmal bricht der Feind durch. An der rechten Flanke, an einer besonders schwachen Stelle überrollen fünf T 34 die Verteidigung, erreichen eine Höhe im Rücken des kämpfenden Regiments und schießen von dort aus in die Stellungen. Sie schießen nicht lange. Eine Flakbatterie hat sie rechtzeitig entdeckt und einen nach den anderen zusammengeschossen. Jetzt liegen sie tot und stumm, ein paar Steinwurfweiten vom nordöstlichen Dorfrand an der Weiten vom nordostlichen Dorfränd an der Nachschubstraße. Einer ist in die Luft geflo-gen. Ubrig blieb ein schwarzer, vor sich hinschwelender Trümmerhaufen. Die anderen haben immer noch drohend ihre Rohre nach Nordosten gereckt. Manchmal, wenn die Staubfahnen sich senken und der Qualm der Granaten sich verzieht, scheinen sie noch einmal durch den Vorhang der Schlacht zu sto-ßen und ihre gefährliche Fahrt fortzusetzen. Ihre Mannschaften mögen verbrannt sein.

Ausgeräuchert ...

Als die Lage an dem schwachen Flügel im Osten fast unhaltbar wird, kommt das dritte Bataillon. Schon im Anmarsch ist ein dicht vom Feind besetzter Wald zu säubern. Flammenpanzer werden eingesetzt und räuchern die Bolschewisten aus. Dann, in die rechte Lücke geworfen, nimmt dieses Batail-len die Hauptlast der Kämpfe auf sich. In stärkstem Panzerbeschuß werden sieben wuchtige Gegenstöße am rechten Ortsrand unter-nommen. Schließlich wird in den Abendstunden, vereinigt mit einer Panzerkompanie und wenigen Sturmgeschützen, ein schwieriger Argriff vorgetragen. Gegen stärksten Wider-stand setzen sich schließlich, ohne Panzer und Sturmgeschütze, die sich verschossen haben, de tapferen Grenadiere durch. Fortgerissen von der Kraft und dem suggestiven Schwung ihres Kommandeurs, der auch an diesem Tage seine unvergleichliche Bewährung m't der scine unvergleichliche Bewährung m't der achten Verwundung besiegelt, werfen die jungen Grenadiere, in unbarmherzigem, tagelangem Nahkampf den Feind. Auch diesmal bringt die Nacht keine Ruhe. Bis Mitternacht schießt pausenlos die Artillerie und macht dann einem neuen, aufreibenden Kampf der Handfeuerwaffen Platz, der bis zum Morgen-

Honoris causa...

Karikatur: Key/Dehnen-Dienst "Er ist von der Universität für den diesjährigen Kulturpreis vorgeschlagen, weil er unsere amerikanischen Piloten über die euro-päischen Kunstdenkmäler unterrichtet hat —"

grauen anhält und übergangslos in schwerstes Trommelfeuer wieder sich verwandelt. In seinem Schutze sammeln sich 45, an anderer Stelle weitere 30 Panzer und rollen, gefolgt von Lastkraftwagen, mit Sturminfanterie, zum Angriff an. Das ist die Stunde der eigenen Artillerie. Das Vernichtungsfeuer von fünf Abteilungen deckt die feindleuer von funf Abteilungen deckt die feindliche Massierung ein, zerschlägt sie zum Teil und nimmt den Resten ihren gefährlichen Schwung. Pak erzielt Abschüsse. Die Sturmgeschütze setzen sieben T 34 außer Gefecht. Und ein einzelner Tiger erledigt vier weitere in wenigen Minuten. Die Hauptkampflinie wird im langen, blutigen Verlauf des Tages gehalten Ungegrählte Angriffe werden dabei abgesten. gehalten. Ungezählte Angriffe werden dabei ab-gewehrt, ein Artilleriefeuer ausgehalten, das scheinbar alles Leben zerstampfen muß, dort wo es zur Hölle der brüllenden Detonationen sich verdichtet. Eines der Bataillone hat nur einen Bruchteil seines Mannschaftsbestandes als Grabenbesatzung. Hindert sie das am Hal-ten? Dort, wo sie lebend stehn, steht kein anderer. Kein feindlicher Schütze kommt über den Bahndamm. Erst gegen 16 Uhr tritt auch beim Gegner eine Pause der Erschöpfung ein.

Kampf üm den Kehrrichthaufen der Schlacht

Jetzt hat die siebente Abendstunde begon-nen. Wir sitzen in einem der letzten unzer-störten Häuser des Doffes beim Regiments-kommandeur, Melder kommen und gehen. Die Artillerie bezeitet ein Vernichtungsfeuer für 19 Uhr vor. Alle sind sie so, als geschehe hier nicht viel. Nur die Gesichter sind grau von Staub und Rauch. Wie eine Maske der Gelassenheit tragen sie die Spuren der Schlacht: Jeder der Männer hat sein Besonderes getan. Und es ist oft so viel, daß man nur behutsam davon reden kann, daß man nur soviel sie ansprechen mag, als andere Ohren und Herzen aufmerksam zu machen sind, die das Außerste des Krieges nicht kennen und doch manchmal schwach werden wollen in ihren kleineren Pflichten. Wie wollen sie vor diesen Achtzehnjährigen bestehen, wenn nicht stumm und gläubig, vertrauend und zuver-sichtlich! Das Schwerste jedenfalls wird hier getragen, an der Bahnlinie be. K. Ebenso wie in den Gräben am Kuban und droben am Wolchow. Wissen die anderen denn, wie wir hier leben? Sie haben vielleicht Städte in Trümmer gehen sehen. Das waren grauseme Stunden des Leidens. Wir kennen sie. Aber jene anderen, mit denen wir uns im besten Sinne verbunden fühlen, haben nicht dieses Dorf gesehen, das wie viele Dörfer ist an der From. Die Gärten sind wie Oasen des Friedens, in der tragischen Szenerie des Ster-bens. In die schwelenden Ruinen der Häuser zucken die Granaten und reißen den Schutt noch einmal auseinander. Und die, die in den Frümmern zu Hause sind, kämpfen um diesen Kehrrichthaufen der Schlacht. Sie beißen sich fest im Gemäuer und schießen, halten, weh-ren ab und greifen an. Es ist der stumme Mythus des Heldischen, der ihre verstaubten Wege mit der Gloriole des Heldischen übergoldet. Und der Lohn für alles liegt in ihnen

Fragt ihr nach den Geheimnissen, die hin-ter diesen Leistungen stehen? Seht euch den General an, die Regimentskommandeure, die General an, die Regimentskommandeure, die jungen Führer und die Männer! Zu sehen, wie sie sind, wie sie heranwachsen in der schneidenden Luft der Schlacht, das heißt zugleich die große Zuversicht empfinden, die uns an den Sieg glauben läßt. Ein Schritt dorthin, auch wenn er an Ort getan wird, wenn er sich, quer durch die quälende Länge tosender Tage, in einem unbekannten Ort an einer Bahn in der Ukraine vollzieht, ist der todesmutige Einsatz der Männer mit dem Armelstreifen "Der Führer" und ihrer Kameraden in den Panzern, den Sturmgeschützen und den Spähwagen, denen der Krieg nichts schenkt als die äußerste Bitternis des Stehens und Kämpfens und Sterbens.

Realismus und Dämonie / Zum 50. Geburtstag Heinrich Georges am 9. Oktober / Eigenbericht der L.Z.

das Ter gibt keine höhere und em dort sthaftere Aufgabe die Menschen zu beeckt, ihn orgenom thält silwie Menschen zu beicken" — dieses Schiltwort, das Heinrich
sorge bei der Überhaue des Schillertheand über von der als Leitmotiv der gabe seiner Bühns enstellte, kennzeich-seine Haltung zum seine Haltung zum sich die eits aller Terrain Morgen einer urtümlichen einer urtumlichen
debung, eines von seiAufgabe und innerBerufung BesesseHeinrich Georges
ast ist — wie Gerhart

De seine und innerde Berufung BesesseLitter (Foto. Atlantic)

Heinrich Georges
ast ist — wie Gerhart

De seine Urbert ist einwalig auf der Sack be e mitgeersuchen.



seine Natur. Seine Urkraft ist einmalig auf der schen Bühne — er ist ein menschliches und Stlerisches Urphänomen.

Wie alle Naturbegabungen äußerte sich der Darellungstrieb auch bei George schon in frühester
gend. Der Künstler ist am 9. Oktober 1893 in
ettin geboren. Sein Vater stämmt aus einer altagesessenen bäuerlichen Tuchmacherlamilie, die
einat seiner Mutter war der Pyritzer Weizacker,
ab seine Herkunft ihm die elementare Urkraft, so
at er von seiner Vaterstadt Stettin mit dem frischen
eswind den abesteuerlichen Drang ins Weite und ewind den abenteuerlichen Drang ins Weite und da Zug ins Große. Von seinen Eltern war er für hüherter Kindheit an stand er im Banne der Theater-veit, Seine erste Berührung mit dem Theater war

eine Kindervorstellung des "Rumpelstilzchen", die der Fünfjährige mit seiner Mutter besuchte. Als in dieser Vorstellung der später durch den Film bekannt gewordene Schauspieler Hermann Picha auf einem Besen über die Bühne ritt, wurde sein Interesse so stark, daß er auf die Bühne klefterte und sich unter dem Jubel des Publikums an dem Besenritt beteiligte. Für den Gymnasiasten stand es bereits fest, daß er zur Bühne gehen würde, und als der Vater sich von seinem ursprünglichen Talent überzeugt hatte, stimmte er zu. Seinen ersten Unterricht erhielt er von dem Cha-

rakterdarsteller des Stettiner Stadttheaters Majewski. Das erste Engagement fand er in Kolberg mit einer Monatsgage von 35 Mark; mit seinem vortrefflichen Geigenspiel sicherte er sich im Nebenverdienst den Geigenspiel sicherte er sich im Nebenverdienst den notwendigen Lebensunterhalt. Es folgen die Sta-tionen Bromberg und Bad Kudowa. Auch den aben-teuerlichen Reiz des Zirkus und der Schmiere hat George in seinen Wanderjahren ausgekostet. Als Mitglied einer Wandertruppe durchstreifte er das Pommernland von Schlawe, Schievelbein, Köslin bis

Pommernland von Schlawe, Schievelbein, Köslin bis Neustettin und Schneidemühl.

Mit seiner Verpflichtung als Hofschauspieler nach Neustrelitz begann ein verheißungsvoller Aufstieg, der durch den Weltkrieg jäh unterbrochen wurde. Als Kriegsfreiwilliger trat George ins Heer und diente bei den Pommerschen Pionieren, An allen Fronten des Weltkrieges tal er seine soldatische Plicht und fand sich nach dem Kriegserlebnis nur langsam wieders in seinen Schauspielerberuf zurück. Dann aber begann der Weg zut Höhe, vom Albertheater in Dresden, Frankfurt a. M., Berlin, wo er zunächst im Peutschen Theater, dann an der Volksbühne und schließlich am Staalstheater und Theater des Volkes tätig war. Seine großen Rollen auf den letzten drei Stationen trugen ihm den höchsten

Ruhm des Mimen ein und bleiben für alle, die ihn erlebt haben, unvergeßlich. Was damals wie eine Sensation oder wie ein klassisches Beispiel wirkte, ist auch heute noch unübertroffen: wie er in Frankfurt als Roller in Schillers "Räuber" mit einer bis dahin nicht gekannten Vitalität halbnackt, mit geschwärz-tem Gesicht, die Todesangst des eben dem Galgen tem Gesicht, die Todesangst des eben dem Galgen Entronnenen noch in den Augen, mit einem wilden Aufschrei auf die Bühne sprang — das war Darstellungskunst von barocker Leidenschaft und elementarer Urkraft, die jeden in Bann schlug. Voll finsterer Pracht sein Holofernes und immer wieder ergeifend sein mit letzter Durchdrungenheit dargestellter Götz. Triumphal hatte er sich durchgesetzt — Wien und Berlin bemühten sich um den Könstler Berlingerlanke dann seine großen Gestale

setzt — Wien und Berlin bemühten sich um den Künstler. Berlin erlebte dann seine großen Gestaltungen, so Schillers Wallenstein, Strindbergs Karl XII., Ibsens Peer Gynt, Grabbes "Hannibal" und aus der letzten Zeit zum 80. Geburtstag Gerhart Hauptmanns dessen "Veland", in der Heinrich George selbst eine seiner größten Lebensrollen sieht.

Neben diese reiche Bühnentätigkeit treten seine künstlerischen Erfolge auch im Film, zu dessen populärsten Darstellern er zählt. Seine großen Filme "Das Meer", "Reifende Jugend", "Unternehmen Michael", "Heimat", "Das unsterbliche Hetz", "Der Postmeister" und "Andreas Schläter" sind noch in aller Erinnerung. Durch den Film wurde die große Darstellungskunst Georges auch der breiten Masse nahestellungskunst Georges auch der breiten Masse nahe-

gebracht.

Bühne und Film genügten der unerschöpflichen Schöpferkraft Georges noch nicht. Er erweiterte sein Wirkungsfeld auf das Freilichtspiel und setzte sich ganz besonders für die Reichsfestspiele auf der idealen Freilichtbuhne des Heidelberger Schlosses ein, wo er in der Eröffnungsvorstellung 1926 in Shakespeares "Sommernachtstraum" den Oberon mit dionysischer Unbändigkeit auf dieser Naturbühne Gestalt werden ließ. Sein Götz wurde zu einem festen Begriff der Heidelberger Festspiele, wie er auch mit dieser Glanzfolle auf anderen Naturtheaauch mit dieser Glanzrolle auf anderen Naturthea-

tern wahre Triumphe feierte. Aus Anlaß seines 25-jährigen Bühnenjubiläums wurde dem mittlerweile zum Staatsschauspieler ernannten Künstler das von der Stadtverwaltung übernommene Schillerdas von der Stadtverwaltung übernommene Schillerstheater als künstlerische Wirkungsstätte übertragen. Nach einer ausgedehnten Gastspielreise, während der das Schillertheater ungebaut wurde, eröffnete er seine Bühne im November 1938 mit Schillers "Kabale und Liebe". In einer glücklichen Synthese von klassischem Drama und zeitnahem Bühnenschaffen gab er seinem Theater in den letzten fünf Jahren Gesicht und stetige Lebendigkeit.

Gesicht und stetige Lebendigkeit.

Neben der unermüdlichen Tätigkeit als Intendant und Schauspieler der Bühne und des Films darf Heinrich Georges bedeutender Einsatz für den zwischenstaatlichen Kulturaustausch mit Gastspielen und Vörtragsreisen, insbesondere in die skandinavischen Länder, nicht unerwähnt bleiben, In ungebrochener Kraft steht der Künstler als Fünfziger mitten im lebendigsten Schaffen. Es ist vielleicht sein höchster Ruhm, daß das Wort "dem Mimen flicht die Nachweit keine Kränze" auf ihn keine Anschen-wendung finden wird, denn seine große Menschenwendung finden wird; denn seine große Menschen-darstellung wird für alle Zeiten lebendig bleiben und als nachahmenswertes Beispiel genialer Schau-spielkunst in die Geschichte des Theaters eingehen. Adolph Meuer

Schriftum

Eine Internationale Musikalische Enzyklopädie.
Eine Internationale Musikalische Enzyklopädie,
die die gesamte Musik aller Zeiten und Länder erfaßt, wird jetzt im Auftrage des staatlichen Instituts für deutsche Musikforschung in Berlin erscheinen. Das große Werk bringt umfassende Angaben über sämtliche Gebiete der Musik, während
Einzelaritkel in erster Linie Leben und Werke der
bedeutendesen Komponisten und anderer führender Persönlichkeiten der Musik darstellen. Beginnend mit 1944, soll in jedem Jahr ein Band erscheinen; das Gesamtwerk ist auf fünf bis sechs
Bände berechnet.

Anspruch auf Vertrauen

Wer hätte es noch nicht versucht, auf einem schwanken Brett einen Abgrund oder ein Bach zu überqueren. Erst sah es so leicht und lustig aus, in der Mitte aber kam plötzlich die Angst Während zuerst der Blick nur nach vorn gerichtet war, suchte er jetzt zweifelnd die Tiels. Was soll ein Mensch tun, der sich in solcher Lage befindet. Der Weg zurück ist länger als der nach vorn und ebenso gefahrvoll. Läßt der Angstliche sich gehen, fällt er rettungslos der Vernichtung anheim, der er gerade ausweichen will. Es bleibt nur übrig, beherzt die letzten Schritte noch zu wagen. Mißraten sie dann tritt nur ein Schicksal ein, das auch anders nicht zu wenden war, gelingen sie aber, dann ist alle Not vorüber und das andere, bessere Ufer erreicht... Da aber das Schicksal solchen beherzten Naturen wohl will, gelingt der letzte, gewagte Schritt fast immer.

In einer solchen Lage ist heute das deutsche Volk. Nicht aus Übermut ist es auf das schwanke Brett eines ungewissen Schicksals getreten. Viel zuviel hatte das nationalsozialistische Deutschland zu verlieren, als daß es soiches hätte tun sollen. Nun aber die meisten Schritte schon erfolgreich getan sind, müssen auch die letzten noch gewagt werden. D'e Führung handelt, wie Dr. Goebbels in seinen "Kriegsartikeln" nochmals hervorhob, nach bestem Wissen und Gewissen, sie tut, dessen sind wir sicher, alles, was überliaupt in unserer Lage getan werden kann. Die vergangenen Leistungen sind Garantie dafür, daß dieses Außerste mehr ist, als jede andere Regierung tun könnte. Uns bleibt nur ein blindes, rück-haltloses Vertrauen. Es fällt um so leichter, als wi- gar keine andere Wahl haben. Denn Nachgeben hieße nichts anders, als sich freiwillig in den Abgrund stürzen. Die letzten vor uns liegenden Schritte, so schwer sie für den einzelnen werden mögen, sind die einzigen, die wir tun und die uns retten können. Wir tan sie, ohne rechts und links zu sehen, ohne auf feindlich gesinnte Zurufe zu achten und ohne uns beirren zu lassen. Die Führung Adolf Hitlers hat Anspruch auf rückhaltloses Ver-trauen, sie darf darin nicht entläuscht werden.

Briefkasten

K. Sch. Es kann immerhin der Versuch gemacht werden, an die Feld-Gend-Ers.-Abteilung Litzmannstadt zu schreiben, es dürfte aber bei der Masse der dort durchtaulenden Soldaten sehr schwer sein, den Mann lestzustellen, in diesen Fällen gibt es nur eines; abwarten, bis sich der Mann mit seiner jetzigen Auschrift meldet.

Auch unsere Umsiedler gedachten in ihren

Heimstätten des Erntedanktages. Wir sind in

Waldhorst. Herkstlich warm scheint die Sonne

auf die vielen festlich gestimmten Männer

Tag in Lihmannstadt "Großdeutschland" spielt für die Jugend

Musikzüge der Division "Großdeutschland" in Litzmannstadt / Appell in der Sporthalle

Wie bereits kurz berichtet findet am 11. Oktober, um 19 Uhr ein Appell der schaffenden Jugend in der Sporthalle anläßlich der "Woche der schaffenden Jugend" statt. Diese Woche der schaffenden Jugend wird von Gaupropagandaleiter Pg. Maul und Obergebiets-führer Kuhnt im Rahmen eines Konzertes für das gesamte Gebiet Wartheland eröffnet. Der Obergebietsführer und der Gaupropagandaleiter kommen nach Litzmannstadt, weil Litzmann-stadt die Stadt der Schaffenden des Warthegaues ist. - Eine besondere Freude wird es für die geladenen Gäste und die Mädel und Jungen sein, daß zwei Musikzüge der Division "Großdeutschland" sich zur Verfügung gestellt haben, um hier vor der schaffenden Jugend ein Konzert zu geben. — Wie oft wurde bereits in den Wehrmachtberichten diese Divsion herausgestellt. Daher wird das Erscheinen der beiden Musikzüge von der Litzmannstädter Jugend mit besonderer Freude begrüßt werden.

Frontverkürzung im Often

Die neue deutsche Wochenschau zeigt, wie in vollkommener Ordnung Städte und Landstriche des Ostens verlassen werden, alles not-wendige Material mitgenommen und wichtige Anlagen den Sprengladungen und dem Feuer Und in breiter Front geht überantwortet wird. die Bevölkerung, ziehen riesige Pferde-, Rinder- und Schafherden mit den deutschen Truppen mit. Ausgezeichnete Aufnahmen zeigen uns den großen Treck, der sich ungehindert vom Feind in das der bolschewistischen Bedrohung nicht erreichbare Gebiet begibt.

Doch nicht nur die Bilder von der Ostfront, sondern auch die Aufnahmen von der Bandenbekämpfung in Istrien, der Erstürmung der Inseh Kephalonia und der Bericht von der Abwehr eines sowietischen Torpedofliegerangriffes auf ein deutsches Geleit sind Meisterwerke der deutschen Kriegsberichter.

Wie das deutsche Volk zu seiner Führung steht und wie es sich zu den Anforderungen des Krieges stellt, das wird wieder einmal do-kumentiert in dem Bildbericht von der Groß-kundgebung im Berliner Sportpalast am Ernte-

Ingeborg Lohse

Arbeitebuch ift eine Urkunde

Vom Amtsgericht Litzmannstadt wurdt Pole Marian Sobanski wegen Vornahme Eintragungen im Arbeitsbuch zu 6 Mo³ Straflager verurteilt. S. hatte im Arbeits eigenmächtig Eintragungen über ein Arbeit hältnis vorgenommen, um sich einen Nach über eine Zeit zu verschaffen, die er ver melt hatte. Diese strenge Bestrafung zeigl das Arbeitsbuch als Urkunde der Arbeit satzverwaltung einen besonderen Schutt nießt. Der Fall möge allen denen zur Waf dienen, die glauben, das Arbeitsbuch gi gültig und nebensächlich behandeln zu kö

Tod durch Sturz vom Balkon. Am 2. 0 ber, um 16 Uhr, kletterte ein 41/zjähriger nischer Knabe während der Abwesenheit 66 Mutter in der elterlichen Wohnung auf das länder des im zweiten Stockwerk geleg Balkons. Auf der Straße spielenden Kindel er dann zu, daß er Kino machen wolle. bei verlor der Junge das Gleichgewicht fiel auf das Straßenpflaster. Mit schweren letzungen wurde das Kind einem Kranken zugeführt, wo es am gleichen Tage noch storben ist.

Betrug. Eine 29 Jahre alte Polin wurde gen Betruges festgenommen. Sie hat vers denen Frauen, deren Männer an der stehen, Karten gelegt und ihnen erklärt, da die Männer mit Hilfe von elektrischen A raten vor Unfällen schützen könne. Für angebliche Tätigkeit ließ sie sich Frauen Beträge von mehreren hundert Re mark zahlen.

Litmannstädter Kleinkunftbuhl "Tabarin"

Wenn Hermann Dörseln die bunten Stunde "Tabarin" eröffnet, dann ist die Grundlage für i Kabareitstimmung sofort gegeben; er ist ein i rist und Plauderer von Klasse, ihm zur Seite sich in gepflegter Vortragskunst Mimi Wirth ihren Wiener Chansons, Klasse ist auch Gita mit ihren Tanzdarbietungen. Durchgearbeitete batik im Tanz zeigt Elli Bertis und das Duo Ge die namentlich im Step ihresgleichen suchen. pentänze in farbenfreudigen Kostümen biete Nata-Kaljan-Ballett. Eine spanische Clown-Attra verflicht geschickt Spaßerei mit musikalischem nen, der akrobatische Trick der Zwei Adaros ! nen, der aktobatische Frick der Zwei Adaros is und gewagt. Mit der Nachahmung von Tierstis und der — Schnarcherei weiß Rolf Siegbert eternd aufzuwarten. Die musikalische Unterm des Programms gibt das Tabarin-Orchester E. Kühnemanns Leitung.

Benno Wil

Rundfunk vom Sonnabend

Reichsprogramm: 11.00 Musikalische \$\frac{5}{11.30}\$ Uber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, \$\frac{7}{14.15}\$ Musik ,am laulenden Band" von der Kapelle Steiner. 15.00 Kleiner Meiodienreigen. 16.00—18.00 ter Sonnabend-Nachmittag, 20.15 Musik zur guten 21.30 Volkstümliche Opernklänge. 22.30 Wochenaumit dem deutschen Tanz- und Unterhaltungsorcheste Deutschlandsender: 17.10 Werke von Beef 20.15 Beschwingte Musik.

Hier spricht die NSDAP.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Litzmans Abt. Jugend. Im Rahmen der "Woche der schalfende gend" Donnerstag 15.30 Uhr Zusammenkunft für frauen, die jugendliche Hausgebilfinnen, Pflichtjahr oder Haushaltlehrlinge beschäftigen, gemeinsam mit Kreisfrauenschaftsleitung. Die betr. Frauen haben teilzunehmen. Freitag 16 Uhr Appell für alle jugen Hausgehilfinnen, Pflichtjahrmädel und Haushaltlehe Belde Zusammenkünfte Sitzungssaal Kreisleitung, Schatzmeister-Schwarz-Platz 1.

Og. Fridericus. Schulung am 10, 10. Helenenholaus. Og. Erzhausen. NS. Frauenschaft/Deutsches Fraues Heute 19.30 Uhr Sängerhaus Glikendeelerweg 5 dischaftsabend. Laienspiel "Die Frauen vom Barenberg"

Die Sinfonie=Konzerte der Winterspielzeit absehbarer Zeit, vielleicht noch im Lauf des Jähres, soll eine große Orgel, und zwar ein ganz modernes Werk, die Einrichtung vervollständigen. Das Orchester weist im wesentlichen den Bestand des vorigen Jahres auf, nur werden für den größten Teil der Aufführungen zum Zwecke einer wesentlichen Verstärktung des Klangkörpers in weiterem Umfang, als bisher, Aushilfen herangezogen werden, so daß wir — mit zwölf ersten Violinen, zehn zweiten, acht Bratschen, sieben Cellis, sechs Kontrabässen und der entsprechenden Anzahl von Holz- und Blechbläsern — zu einer Besetzung von etwa 65 Mann kommen. Was die Programmgestaltung der kommenden Spelzeit betrifft, so wird Musikdirektor B au tz e, dem wir die schönen, geschlossenen Vortragsfolgen der letzten Jahre verdanken, den Weg weiterverfolgen, den er schon seit Jahren beschritten und auf dem ihm der weitaus größte Teil der Konzertbesucher freudig gefolgt ist. Seine vornehmste Aufgabe sieht er in der Pflege des klassischromantischen Erbes, im Eintreten für wertvolle Neuschöpfungen auf dem Geblet der zeitgenössischen Musik und — was ebenso wesentlich ist — in der kompromißlosen Wahrung des Rünstlerischen Niveaus dieser Konzerte. So begegnen wir — auf dem Gebiet der vorklassischen und klassischen Musik — den Namen Bach (Konzert für vier Klavierkonzert e-moll, Solist Prof. Konzert, Solist Prof. Wilhelm Kempff), den ßiteren Hallenern Vivaldi (Konzert für vier Violinen), Locatelli (Concerton Grosso) und Viotti (Violinkonzert mit Prof. W. Schneiderhan). Schumann mit seiner 1. Sinfonie, Brahms mit der 3. und dem Violinkonzert mit Prof. W. Schneiderhan). Schumann mit seiner 1. Sinfonie, Brahms mit der 3. und dem Violinkonzert mit Prof. W. Schneiderhan). Schumann mit seiner 1. Sinfonie Zeit der Romantik und der Jahrhundertwende. Die zeitgenössische Musik wird mit einer Reihe zieh der Romantik und der Jahrhundertwende. Die zeitgenössische Musik wird mit einer Reihe ziem der Sinfonie von Rudolf Peters (zweit Uraufführungen) bedienen sich der Ausdrucksmittel der Spätromantik. Peters,

Ein umfangreiches und interessantes Programm / Eine Vorschau von Dr. H Fiechtner

Bei der Besprechung kultureller und künstlerischer Veranstaltungen wurde wiederholt darauf
hingewiesen, welche Bedeutung diesen Dingen gerade in unserer Stadt zukommt. An der Formung
und Entwicklung des deutschen Kulturlebens von
Litzmannstadf hat die Musik hervorragenden Anteil. Welcher Beliebtheit sich die Konzerte des
Städtischen Sinfonleorchesters erfreuten und wie
stark das Bedürfins der Kunstfreunde unserer
Stadt war, gerade an diesen Veranstaltungen teilzunehmen, davon hat sich im vergangenen Winter
mancher überzeugen müssen, der einmal versucht
hat, als Nichtabonnent eine Karte zu einem der
Konzerte zu bekommen.

hat, als Nichtabonnent eine Karte zu einem der Konzerte zu bekommen.

Diesen Notstand hat das Städtische Kulturamt für die kommende Spielzeit in großzügiger Weise beseitigt und die Sinfoniekonzerte aus dem Sängerhaus in die Sporthalle verlegt. Die Zahl der Abonnenten ist auf über 500 angestiegen, ist also größer, als die Zahl der in den Kammerspielen verfügbaren Plätze, Um den Konzerten auch einen einigermaßen würdigen Rahmen zu geben, wurden in der Sporthalle mit ihren über 800 Plätzen eine Reihe von Verbesserungen vorgenommen, angefangen vom neuen Parkettboden und dem neuen Anstrich des Gestühls bis zur Abdeckung der Seiten- und der oberen Galerie, wodurch eine bessere Akustik gewährleistet ist. Für das Orchester wird ein stufenförmiger Aufbau errichtet, wie er in allen Konzertsälen üblich ist und wie wir ihn bisher leider entbehren mußten. In

Warm schien die Sonne in Waldhorst Kundgebung unserer Umsiedler mit einer Ansprache von 14-Sturmbannführer Hangel übergeben. Mit großer Aufmerksamkeit folgte

und Frauen, die, lange vor Beginn der Feler-stunde, der schönen Festhalle zugestrebt waren und sie bis auf den letzten Platz gefüllt hatten. Nach einem Führerwort und einem Ge-dicht, vorgetragen von zwei Hitlerjungen, brachte der Chor, mit Begleitung der Kapelle und unter der Stabführung Singeleiters Laas einge Lieder klangschön zu Gehör. Überaus eindrucksvoll war es, als dann, durch die lange Halle kommend und unter dem Gesang des "Erntemarsches" der Erntezug mit der gro-ßen Erntekrone und den Erntegaben seinen Einzug hielt. Der Zug nahm auf der Bühne Aufstellung, und der Erntekorb mit den Früchten des Feldes wurde dem Leiter des Einsatzstabes Litzmannstadt, Stabsführer, 1/4-Sturmbanführer Hangel mit einem Dankesvers

nun alles der Rede 44 Sturmbannführers Hangel, der den Volksdeutschen, unter denen ein großer Teil der Stadtbevölkerung ange-hörte, in eindrucksvollen Worten Sinn und Wesen des deutschen Erntedankfestes vor die Seele stellte. Nach einem Rückblick auf die früheren Erntedankfeiern auf dem Bückeberg erinnerte der Redner daran, daß die deutschen Bauern kein Ausbeutungsobjekt, sondern daß der Bauernstand der Wichtigste aller Stände sei. Ein gesundes, lebenskräftiges Bauerntum ist ebenso notwendig wie der Boden, den es zur Schaffung der Ernährung braucht, und der ihm im deutschen Osten mit seinen großen Siedlungsräumen, zur Verfügung steht.

Mit dem Dank an den Führer, dem Gelöbnis unbedingter Treue zu ihm, und dem Singen der Lieder der Nation klang die erhebende Gedenkstunde aus.

Wietschaft der E. Z. Nunmehr Umstellung aller zivilen Kraftwagen

Durch eine Anordnung hat der Beauftragte für den Vierjahresplan alle bisherigen Beschränkungen für die Umstellung der Kraftfahrzeuge vom Betrieb mit Flüssigkraftstoffen auf den Betrieb mit Festkraftstoffen oder Treibgas aufgehoben. Waren bisher nur die Fahrzeuge mit Dieselmotoren mit einer zulässigen Belastung von 2 t und mehr sowie die Fahrzeuge mit Benzinmotoren (Ottomotoren) mit einer zulässigen Belastung von 3 t und mehr auf Generator- oder Treibgasbetrieb umzustellen, so sollen von jetzt an alle bisher mit flüssigen Kraftstoffen betriebenen Fahrzeuge aller Art und aller Leistungsgrade umgestellt werden, siso alle Personenkraftwagen, Lastwagen, Lieferwagen, Behelfslieferwagen, Omnibusse und Schiepper, Künftig werden also der ge sa mit e zivile Kraftverkehr sowie eine große Zahl von Fahrzeugen der Wehrmacht nur noch mit den verschiedenen Festkraftstoffen oder Treibgasarten betrieben werden. Schon die bisherige Umstellungsaktion, die auf die schweren Fahrzeuge beschränkt war, hatte der deutschen Kriegswirtschaft viele Hunderttausend Tonnen flüssige Treibstoffe ersoart. Die jetzige Ausdehnung der Aktion auf alle Fahrzeuge wird weitere große Flüssigtreibstoffmengen für kriegswichtige Zwecke freimachen. Forschung und Industrie haben in den letzten Monaten Generatortypen entwickelt, die jetzt auch die Umstellung der leichteren Fahrzeuge in technisch und wirtschaftlich befriedigender Weise zulassen. So wiegt der neue Personenwagen-Generator der Auto-Union mur noch 35 kg. Auf welche Treibstoffart das einzelne Fahrzeug umgestellt wird, richtet sich teils nach den in seinem Fahrbereich vorhandenen Tankmöglichkeiten, teils aber auch nach Art und Verwendungszweck des Fahrzeugs selbst. Die Erzeugung und die Verteilungsorganisation für Festkraftstoffe, also für Tankbolz, Anthracit, Generatorschwelkoks aus Steinkohle usw. sowie für die gasförmigen Treibstoffe wie Permagas (Stadigas). Kokereigas, Motorenmethan, Klärmethan sind in den letzten Monaten derart erweitert und ausgebaut worden, daß die Treibstoffversorgung aller

Unsere Tabakversorgung gesichert

Unsere Idbakversorgung gesichert

Die Beurteilung der Tabakversorgung muß davon ausgehen, daß der europäische Tabakanbau im Frieden nicht ausgereicht hat, den Bedarf zu decken. Etwa 30 v. H. der verrauchten Tabakmenge wurde aus Übersee und dem mittleren Orient eingeführt. Trotzdem werden noch heute, im fünften Kriegejahr, in Deutschland gewichtsmäßig 70 v. H. eines füberhöhten Friedensbedarfs gedeckt ("überhöht", weil die Produktion 1939 durch die Versorgung der Wehrmacht schon aufgebläht war). Bei keinem anderen tropischen Genußmittel ist auch nur ein annähernd ebenso hoher Versorgungsstand gewährleistet. Diese bis zu Beginn des Jahres friedensmäßige, erst im Laufe der letzten Monate unerheblich eingeschränkte Produktion war nur möglich durch die Mobilisierung der deutschen Tabak-

reserven und vermehrte Zuführen aus anderen europäischen Ländern, wobel freilich wiederum erschwerend ins Gewicht fiel, daß Deutschland auch für die Lieferung der übrigen Länder des Kontinents verantwortlich ist, die sich nicht alle auf eine so große Eigenproduktion wie Deutschland stützen können. Obwohl die Tabakernten durch die Kriegs- und Wetterverhältnisse in Europa im allgemeinen rückläufig sind, wird es gelingen, den gegenwirtigen Versorgungsstand aufrecht zu erhalten. Bei der Tabakwarenzuteilung auf Karten darf jedoch nicht außer Betracht gelassen werden, daß die Produktion in drei Kanäle abfließt. Zunächst muß der Bedarf der Wehrmacht gedeckt werden, dann kommt der allgemeine Zivilbedarf und schließlich die zusätzliche Versorgung besonders stark bombengeschädigter Gebiete. Durch eine neue Aufteilung zwischen der Wehrmacht- und der Zivilversorgung ist es möglich geworden, gewisse Mengen für den Zivilbedarf freizumachen. Aber es ist selbsiverständlich, daß diese nun in erster Linie den bombengeschädigten Gebieten zur Verfügung gestellt werden, in denen besondere Zusatzkarten ausgegeben werden.

Auch 1943 Leistungsprämie für Milcherzeuger

Auch 1943 Leistungsprämie für Milcherzeuger

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Milch-, Fett- und Eierwirtschaft hat eine Durchführungsanweisung zu seiner Anordnung Nr. 71 im RNVbl. Nr. 61 vom 2. 10. 43 bekanntgegeben. Darin wird bestimmt, daß die Zahlung einer Prämie nicht vorgenommen wird, wenn sich der Erzeuger während des Prämienjahres als unzuverlässig erwiesen hat. Die Feststellung der Zuverlässigkeit wird von den zuständigen Milch- und Fettwirtschaftsverbänden durchgeführt. Der Leistunge wird ein Hektar der für die Milch- und Fetterzeugung genutzten Fläche zugrundegelegt. Als Anerkennung für zusätzliche Leistungen werden auch im Jahre 1943 wieder Prämien gezahlt. Für diesenigen Mengen an Milch, die mit 60%, über der Durchschnittsleistung während des Kalenderjahres 1943 abgeliefert werden, werden Prämiensätze von 4 Rpf. je kg oder 1,2 Rpf. je Fetteinheit gezahlt. Die Molkereien haben spätestens bis zum 20. Januar 1944 ihre Geldanforderung für die Prämienzahlung beim Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverband einzureichen.

Riesengewinne der USA.-Stahlindustrie

Dle Abschlüsse der größeren Konzerne der amerikanischen Stahlindustrie zeigen, daß die Kriegsgewinne der USA.-Monopolgesellschaften riesige Formen angenommen haben. Die Bethlehem Steel Co. hatten nach ihrem Ausweis im ersten Halbjahr 1943 einen Reingewinn von nicht weniger als 12 844 Millionen Dollar. Im ersten Quartal des zweiten Halbjahres 1943 verdiente die Bethlehem Steel Co. noch mehr, nämlich 6 614 Milliohen Dollar gegenüber 6 970 Millionen Dollar im gleichen Quartal des Jahres 1942. Auch die Inland Steel Co., ein anderer amerikanischer Großkonzern, verdiente im gleichen Quartal 3011 Millionen Dollar gegen 2796 Millionen Dollar im Vorjahre.

L. Z.-Sport vom Tage Die Dentsche Tennis-Rangliste für 1943

Auch für das Jahr 1943 ist eine Rangliste des deutschen Tennissports aufgestellt worden. Bei dem stark eingeschränkten Spielbetrieb und dem Mangel an ausreichenden Vergleichsmöglichkeiten bildeten die in Braunschweig durchgeführten vierten Deutschen Kriegsmeisterschaften in erster Linie die Grundlage für die Zusammenstellung der Rangliste. Diese wird bei den, Männern von dem Meister Kurt Gies (Köln) angeführt, während bei den Frauen die Meisterin Hilde Doleschell (Wien) und die Titelhalterin des Vorjahres, Margarete v. Gerlach (Berlin) gemeinsam auf den ersten Platz gesetzt worden sind. Die Rangliste hat im übrigen folgendes Aussehen: Männer: 1. Gies (Köln); 2. Koch (Münster-W); 3. Göpfert (Berlin); 4. Bartkowiak (Berlin); 5. Buchholz (Köln); 5. Günther (Wiesbeden); 7. Beuthner (Berlin); 8. Stingl (Saaz); 9. Gerstel (Berlin); 10. Dohnal (Frankfurt a. M.). Wegen nicht ausrelchender Vergleichsmöglichkeiten wurden u. a nicht berücksichtigt: Graf Baworowski (Wien), Dr. Egert (Innsbruck), Gulcz (Köln), H. Henkel (Berlin), R. Menzel (Berlin), Menzel (Berlin), R. Me

Im 1. Sinfoniekonzert am kommenden Dienstag erklingt — neben Beethovens 1. Sinfonie und Mozarts Violinkonzert in D-dur, das Prof. Max Strub (Berlin) spielen wird, auch ein interessantes zeitgenössisches Werk: Philipp Jarnachs "Musik mit Mozart". Jarnach, der sich zum deutschen Musikkreis gehörig fühlt, wurde 1892 als Sohn eines Kataleniers in Paris geboren. Nach Lehrjahren in Paris und bei Busoni (dessen Faust-Oper er ergänzte) in Zürich war er zunächst als Lehrer am Züricher Konservatorium, dann in Berlin als Musikkritiker tätig und ist seit 1927 Professor an der Hochschule für Musik in Kölin. Die Musik

Musikkritiker tätig und ist selt 1927 Professor an der Hochschule für Musik in Köln. Die "Musik mit Mozart" aus dem Jahre 1935, die als Jarnachs reifstes Werk angesprochen werden kann, bezeichnet sich in ihrem Untertitel als "Symphonische Varianten für Orchester" über ein Thema aus dem Mittelsatz von Mozarts E-dur-Klaviertrio. Diese überaus feine und an Klangschönheiten reiche Partitur kleidet deutsche Melodik in romantisches Formgewand und stellt an das Orchester, das mit diesem Werk die Spielzeit eröffnet, sehr hohe Anforderungen.

Redl (Wien), Dr. H. Tübben (Berlin).

Frauen: 1. Doleschell (Wien) und v. Gerlach (Berlin); 3. Precht (Lemnerg); 4. Müller-Hein (Karlsbad); 5. Kramer (Augsburg); 6. Hartelt (Breslau); 7. Müller (Frankfurt a. M.); 8. Buderus (Berlin); 9. Artel (Köln); 10. v. Falkenhayn (Berlin). Wegen nicht ausreichender Vergleichsmöglichkeiten wurden nicht berücksichtigt: Dietz (Hamburg), Hamann (Rudolstadt). Heidtmann (Hamburg), Rosenpw (Berlin) und Sander (Berlin).

Berlins Fußball-Elf gegen Preßburg

Zum 4. Städtespiel gegen Preßburg wird Ber-lins Fußballelf am Sonntag im Berliner Poststa-dion voraussichtlich in nachstehender Besetzung antreten: Tor: Thiele (Tennis-Borussia); Verteid!-

gung: Machholz (Tasmania), Podratz (Tennis-Läuferreihe: Naumann (Hertha/BSC.), Nytz-Fürstenwalde), Raddatz (Union-Oberschönew Angriff: Berndt (Tennis-Bor.), Graf (Blau-Elsholz (Minerva), Franke (Tasmania), Hahn tha/BSC.

GG.-Pokal-Vorentscheidung in Warschi Im Wettbewerb um den Fußball-Pokal de neralgouvernements ist jetzt auch die zweite entscheidung gefallen. Die Soldatenelf von Praga, die das GG. im Tschammerpokal treten hat, gewann in Warschau gegen den Biala-Podlaska verdient mit 2:1 (1:1), obwohnach dem Ausscheiden des verletzten Torwarder letzten Viertelstunde nur mit zehn spielte. ZEL Praga-Warschau bestreitet nut das Pokal-Endspiel mit dem LSV. Möders-Kröder schon vor einiger Zeit durch einen 4:1 über den LSV. Radom die Schlußrunde erfhatte.

Wassersportabschluß in Erzhausen

Die Litzmannstädter Wassersportgemeins beschließt ihr erstes Sportjahr mit einem ge-samen Abpaddeln am kommenden Sonnta Strandbad Erzhausen. Alle Paddler und Padd-nen finden sich noch einmal ein, um ihre zu Wasser zu bringen, die dann für die Wint-zur Ruhe kommen. Beginn ist um 10 Uhr.

Abrudern und Paddeln in Kalisch

Am Sonntag um 10:30 Uhr findet an der na das Abrudern und Paddeln der Kalischer sersport-Vereine statt. Nach einer Parade zum Stadttheater fahren die Boote noch Strecke und beschließen dann das Ruders jahr 1943.

Keine Sammlung in den Gaftftal Aus u

gebiet eine wesentliche Steigerung der

blick auf die besonderen personellen

nisse an den Opfersonntagen eine Samt

gegen Quittung in den öffentlichen Gastel

nicht durchgeführt wird. Unberührt von d Sonderregelung bleibt jedoch die Listens lung in den Beherbergungsbetrieben, die e

wie in allen anderen Gauen zur Durchfüll

Schatten stellen lassen.

Der erste Opfersonntag des Kriegs-V hat, wie bereits gemeldet, im ganzen R Sch Bei de den gegenüber dem Vorjahre eingebracht Gau Wartheland hat dabei, wie der Gaub tragte für des Kriegswinterhilfswerk mi völkerun Schadeck tag mit V trotz seines bereits sehr hohen Durchsch baum, G aufkommens diese Entwicklung nicht n nem Ma daß sich vollen Umfange mitgemacht, sondern wiet wesentlich übertroffen. Sicherlich wird Wilanow jetzt unmittelbar bevorstehende zweite sonntag die angegebene Gangart beibeh und sich nicht von seinem Vorgänger in Bei dieser Gelegenheit wird darauf h wiesen, daß im Gau Wartheland, abweit von einer bestehenden Reichsregelung, im

des Oste telbst zu lich sie hier auf die Juge längst v Finsters Sie habe mes und Wohner verstehe naturfris Handume Wenn das Spie War das Mensche

Augen f les were Jugend nach hi übergeh das Erle in sich später e men, re Gauhau

ha. I had a hand a hand

Städtisch Theat 9. 10... spiel vom ! Pagan 10. 14 19.30. Möller burg. 19.30.

Minis Kammer Gene abend Fr. V Diss Verk Pupp oder Fr. V

10

den Die Rehe ater-Hitle Landes Son: Kali

aben

F Jugu Ula-C 14.30 führ Stal Elfr

Ula-C Heu

Euro

(Pe Bit Vo

ganzen Re rung der ingebracht der Gaub fswerk mi nicht nu

zweite 0 darauf h nd, abweid gelung, im nellen Ver eine Samm hen Gastell ührt von lie Listense ben, die eb r Durchfüh

ndern wiedt

Vornahme zu 6 Mol im Arbeits ein Arbeit die er ver fung zeigk der Arbeit en Schutz n zur War itsbuch gle leln zu kön

Am 2. (
1/2jähriger esenheit 6 erk gelegeden Kinder n wolle. chgewicht schweren Kranken Tage noch olin wurde e hat vers

an der f erklärt, da trischen nne. Für sich von undert Re inftbühi

ndlage für ir ist ein l zur Seite Mimi Wirth earbeitete das Duo Gen suchen. Inen bietet ikalischem i Adaros is yon Tierstin Siegbert che Untermi Benno Wil end ikalische S

zur guten O Wochenau tungsorchest ke von Bee DAP. ng Litzmann er schaffende nkunft für Pflichtial

Pflichtjahr meinsam mi uen haben alle jugene Haushaltleh pisleitung, Helenenhol sches Fraues erweg 5 06 Barenberg

r 1943 (Tennis-E c.), Nytz erschönew af (Blau-W a), Hahn

Warscha -Pokal desile zweite nelf von merpokal des den den den Torwart zehn eitet nun tölders-Krieinen 4:1 einen 4:1 runde er

zhausen ortgemeinst einem gen e Sonntag und Paddium ihre b die Winter eine Uhr.

Kalisch an der Calischer Parade te noch

Gaftita Aus unserem Wortheland

Schnell heimisch geworden

Bei dem ganz aus eigener Kraft der Bevölkerung heraus gestalteten Erntedanktag in Schadeck, dem sich ein schöner Dorfnachmittag mit Volkstänzen unterm flatternden Erntebaum, Gesängen und Theaterstücken auf offehem Markt anschloß, fiel es besonders auf, daß sich die Berliner Jungen des KLV.-Lagers Wilanow schon so schnell in das Landleben des Ostens eingewöhnt hatten. Es kam ihnen selbst zum Bewußtsein, wie gut und freundlich sie das Deutschtum im befreiten Ostraum hier aufnahm. Schon wirklich heimisch sind die Jugendlichen hier geworden und haben es längst verlernt, düstere Märchen von dem "Finstersten Osten" zu glauben, im Gegenteil, "Finstersten Osten" zu glauben, im Gegenteil, "Fie haben die großzügige Weite unseres Rau-mes und die Schollenverbundenheit seiner Be-wohner bereits in sich aufgenommen und Verstehen gelernt. Schon sind sie mit unserer Patriciachen Landiugend eine mit der sie im haturfrischen Landjugend eins, mit der sie im Handumdrehen gute Kameradschaft schlossen.

Wenn sie mit ihr duf dem Schadecker Markt das Spiel vom Schweinehirten aufführten, so Urkundt war das sinnbildlich dafür, wie aus jungen Menschen der Großstadtmauern solche mit Augen für die Traulichkeit des einsamen Dorles werden. In der Kameradschaft städtischer Jugend und der vom Lande liegt es, daß die hach hier Umquartierten nicht nur eine vor-übergehende Heimat finden, sondern auch das Erlebnis des Ostens als etwas Bleibendes in sich aufnehmen. Und so ist der Wunsch, später einmal ganz in den Warthegau zu kom-men, recht häufig zu hören.

Gauhauptstadt

Gauhauptstadt

ha. Ein Ballett uraufgeführt. Der erste Tanzabend der neuen Spielzeit der Reichsgautheater fand am Sonnabend im Kleinen Haus statt. Es handelte sich hierbei nicht um eine Gemeinschaftsarbeit des hiesigen Balletts, für die Willim Beck verantwortlich zeichnete. Neben den Erstaufführungen von "Kleine Komödie" und "Hektors Tod" erlebte das Ballett "Schießbudenzauber" mit der Musik von Franz Sembeck seine Uraufführung. Musik von Franz Sembeck seine Uraufführung. Mektors Tod" nach der Ballettmusik aus Wagners "Hienzi" zeigt den Abschied von Andromache, den Zweikampf zwischen Achill und Hektor, in dem Hektor fällt, und anschließend den Siegestanz der Griechinnen um Achill. "Schießbudenzauber", die neueste Tanzschöpfung Becks, lehnt in ihren Moliven an die Puppenfee an. Dort werden die Puppen zur Geisterstunde lebendig, hier hatte man sie angeschossen. Die Schützenliesel, die eine Schleßbude besitzt, fordert einen Jäger und einen Stutzer auf, von dieser Spielerel reichlich Gebrauch zu machen. Der Jäger aber verliebt sich in eine dieser Figuren, in die Herzdame. Darüber wird Schützenliesel eifersüchtig und erschießt die Herzdame. Nun bedrohen alle Figuren der Bude die Besitzerin, die um Verzeihung bittet und Herzdame wieder zum Leben erweckt, so daß sich das Ranze in Wohlgefallen auflöst, Mit dieser Uraufführung hat Beck sein Können erneut unter Beweis gestellt und damit bewiesen, daß auch inherhalb des Balletts durchaus beachtliche Kräfte in unseren Reichsgautheate vorhanden sind. Schon vielen Operetten hat Beck durch solne orischnelten Einfälle gute Tanzeinlagen verschafft. Von den Mitwirkenden sind zu erwähnen Eugen Potanski, Josef Sokol und Lifa Ganschow, Isolde Egner, Titza Krüger sowie die anderen roch mitwirkenden Kräfte und die Tanzgruppe. Reicher Beifall belohnte die Darsteller.

Über Nacht zu einem Bauernhof gekommen

Gauleiter beschenkt schlesischen Bergmann / 160-Morgen-Wirtschaft im Warthegau

Bekanntlich hatte unser Gauleiter im Frühjahr dieses Jahres bei einem Besuch im Gau Oberschlesien, wo er auf der Führertagung der NSDAP, in Kattowitz sprach, auch ein Bergwerk dieses Industriegebietes beschtigt. Er hatte selbst eine Einfahrt in die Oheim-Grube mitgemacht, wodurch die enge Verbundenheit der beiden Ostgaue des industriellen Oberschlesien und des vorwiegend land-wirtschaftlich genutzten Warthelandes zum Ausdruck kam. Diese innige Beziehung zwi-schen Industrieland und Bauerngau wurde vom Gauleiter noch dadurch sichtbar unterstrichen, daß er versprach, als äußeres Zeichen dafür einem verdienten oberschlesischen Bergmann einen Bauernhof im Warthegau zu übereignen. Dies Versprechen hat Gauleiter Greiser in-zwischen eingelöst, nachdem die deutsche Arbeitsfront unseres Nachbargaues einen würdigen volksdeutschen Bergmann als Empfänger für das sinnvolle Geschenk des Warthe-landes ausgesucht hat. Die Wahl fiel auf den Bergmann Edmund Cyprys aus Ornontowitz (Kr. Pleß). Se't drei Jahrzehnten hat dieser unermüdlich Untertage gearbeitet, zuletzt auf der 600 m Sohle des zu den Hermann-Göring-Werken gehörigen Bergwerkes. Der Beschenkte hat sich aber außer in seinem schweren Beruf auch als treuer Verfechter seines deutschen Volkstums in der Zeit der polnischen Unterdückung bewährt. Der neue Warthegaubauer ist also ein erprobter Mann des Ostens,

der selbst aus einer bäuerlichen Sippe stammt, war doch sein Großvater Besitzer eines 50-Morgen-Hofes.

Er selbst hat es durch Fleiß und Sparsamkeit zu einem eigenen Anwesen gebracht, einem Wohnhaus mit vier Morgen Land. Vier Bauernhöfe in unserem Heimatgau wurden ihm zur Auswahl gestellt, wobei er sich für eine 160-Morgen-Wirtschaft entschloß. Als der Bergmann hörte, daß er durch die Landgabe unseres Gauleiters ausgezeichnet werde, meinte er bescheiden, er habe ja nur seine Pflicht erfüllt. Aber der Hinweis, daß mit diesem Geschenk gleichzeitig die Tüchtigkeit aller oberschlesischen Bergleute sinnbildlich belohnt werde, machte ihm wirklich Freude. Auch ist Cyprys beglückt über das großzügige Geschenk, weil er damit die Zukunft seiner Kinder, zwei Jungen und zwei Mädchen,

auf bäuerlicher Grundlage gesichert sieht.

Dieser Tage wurde das Ehepaar Cyprys
von seinem oberschlesischen Gauleiter Bracht empfangen, der Mitteilung von der endgültigen Schenkung im Warthe, and machte, die noch dadurch ausgestaltet ist, daß der Hof mit vollem Viehbesatz übergeben wird. Der oberschlesische Bergmann ist damit freier Warthelandhauer auf freier deutscher Scholle. Warthelandbauer auf freier deutscher Scholle, aus dem Heuer ist ein Landmann geworden, der die so engen Wechselbeziehungen zwischen Oberschlesien und dem Warthegau,

verkörpert.

Muß der Landmann Nachtfrost fürchten?

Beobachtungen aus den letzten 40 Jahren / Es gibt keine Regel ohne Ausnahme

Wetterpropheten gibt es viele. Meistens wird das Wetter aber anders als vorher orakelt worden ist und viele angeblichen Zusammenhänge, die mit Naturahnungen in Verbindung gebracht werden, erweisen sich häufig als haltlos. Gewiß werden die guten Naturbeobachter die Klimavorgänge und ihre mutmaßlichen Veränderungen besser beurteilen als die Zufallsweissager. len als die Zufallsweissager.

Die starke Abkühlung in den letzten Ta-gen hat viele Bauern und Landwirte mit Frostsorgen erfüllt, und es ist schon möglich, daß bald im Warthegau Frost auftritt. Mir liegen da Angaben über die letzten und ersten Frostrage aus der Zeit von 1901 bis 1940 vor, die die Posener Wetterwarte auf Grund der hiesigen Beobachtungen zusammengesetilt hat. In dieser Zeit fiel der früheste Frost auf den 23. September. Es war im Jahre 1915. Sonst tritt in diesen 40 Jahren in keinem Falle schon im September Frost auf.

Vom 1. bis 7. Oktober wird in 6 Jahren über den ersten Frosttag ber'chtet. In der Zeit vom 8. bis 15. Oktober tritt der erste Frost in 6 Jahren auf; zum 15. bis 22. Oktober 8 Mal. Im Jetzten Oktoberdrittel wurde in 4 Jahren der erste Frosttag verzeichnet.

In der ersten Novemberhälfte liegen 12 Jahrgänge. Die extrem späten Fälle, die den ersten Frost am 18, und 19. November anzeigen, verteilen sich auf 2 Jahre, es sind die Jahre 1914 und 1938 (1939 wurde in Posen der erste Frosttag nicht registriert).

Wenn man die Jahrgänge, die noch spät im Frühjahr Frost aufweisen und dazu die ersten Herbstfrosttermine vergleicht, so ergibt sich nie die Konstellation, daß sich bei
sehr spätem Frost im Frühjahr extrem zeitiger Frost im Herbst einstellt. 1928 fiel der
letzte Frost auf den 2. Juni, der erste Frost
siellte sich am 11. 11. ein. 1940 hatten wir
den letzten Frost am 14. Mai. Am 18. Oktober eark die Temperatur erstmalig unter Null ber sank die Temperatur erstmalig unter Null

Wenn auch aus den gesamten Beobachtun-gen kein Rezept für den Herbst 1943 abzule-sen ist, so wird jeder am Wetter Interessierte diese Angaben mit Interesse verfolgen. Betonen möchte ich noch, daß die Beobachtungen sich ausschließlich auf die Gegend von Posen erstrecken. In klimatisch ungünst geren La-gen des Warthelandes würden sich die Anga-ben entsprechend verschieben und in günsti-geren Lagen verbessern. Engelmann

Futterrüben rechtzeitig einerenten!

Die Herbstarbeiten drängen und die Futterrübenernte fällt damit in eine arbeitsreiche Zeit. Deshaib muß alles getan werden, um diese Ernte so schnell und so rechtzeitig wie nur irgend möglich durchzuführen. Schnell gelingt dies nur, wenn nach neuzeitlichen Verfahren gearbeitet wird. Rechtzeitig heißt, nicht zu spät mit der Ernte beginnen, um mit d:esen Arbeiten nicht in den oftmals sehr nassen Spätherbst zu kommen. Am einfach-sten ist es, Massenrüben, die meist oberir-disch wachsen, schwach angewurzelt sind, nur wenig Blätterteig mit geringem Futter-wert bringen, zu ernten und zu lagern, ohne das Blatt abzuschneiden. Werden die Rüben bei trockenem Wetter mit Blatt in die Mieten gebracht, besteht durch das anhaftende Blatt, das sehr bald vertrocknet, keinerlei Fäulnis-gefahr. Gehaltsrüben, die tief im Boden ste-hen und oft viel und wertvolles Blatt haben, werden wie Zuckerrüben nach dem Pommritzer Verfahren geerntet, d. h. zuerst werden die Rüben mit der Köpfschippe oder mit dem Kipfschlitten geköpft, dann mit dem Rode-pflug oder dem Rübenreder gerodet und danach aufgeladen und abgefahren.

nach aufgeladen und abgetahren.

Bei kleineren Flächen bleitst das Rübenblatt vorerst liegen, bei größeren Schlägen ist es zweckmäßig, es vor dem Roden abzufahren, um unnütze Arbeit zu sparen. Es wird, soweit es nicht frisch verfüttert wird, mit anderem Grünfutter gemischt, im Gärfutterbehälter eingelagert oder in gemauertem Sauer-gruben eingesäuert. Im Gegensatz zu den Kartoffelmieten sollen Futterrüben in mög-lichst großen Mieten lagern. Dabei ist darauf zu achten, daß die Rüben nicht zu warm liegen. Sie werden deshalb mit nur wenig Stroh bedeckt und erst bei eintretendem Frost eine Deckschicht von Erde auf die Miete gebracht. Die Futterrübe verträgt dann eine Lagerhöhe bis zu 2 m. In Mieten lagern die Futterrüben besser als in Kellern. Ist die Aufbewahrung in Kellern nicht zu umgehen, muß man auf völlige Trockenheit des Lagerraums besonders achten. Außerdem muß man hier die Futterrüben vor direktem Lichtzutritt schützen, da sie sonst zu frühzeitig keimen.

Litzmannstadt-Land

Wt. Neuer Amtskommissar in Brätz. Als wt. Neuer Amtskommissar in Bratz. Als stellvertretender Amtskommissar für den Amtsbezirk Brätz (Broice) wurde jetzt der #/-Obersturmführer Georg Kuntze eingesetzt, der damit neu in den Warthegau kam. In der Zwischenzeit hatte der Amtskommissar in Galkau vertretungsweise die Geschäfte des Amtskommissars in Brätz mit wahrenen wennen. Amtskommissars in Brätz mit wahrgenommen.

Fr. Ein unterhaltsamer Abend. Die Landesbühne Gau Wartheland gab in Verbindung mit dem Kreiskulturring Turek und unter Durch-führung der NSG. "KdF." im Deutschen Haus ein Gastspiel, bei dem "Der Fälscher" vor einem vollbesetzten Hause aufgeführt wurde. Lebhafter Beifall dankte den in Turek so gern gesehenen Künstlern.

THEATER

Städtische Bühnen

Theater Moltkestr. — Sonnabend, 9, 10., 19.39, "Paganini", Gastspiel Karl Möller, Operettentenor, Yom Staatstheater Oldenburg als Paganini, Fr. Verk. — Sonntag, 10. 10., 14. "Paganini", Fr. Verkaut, 19.30, "Paganini", Als Gast Karl Möller vom Staatstheater Oldenburg, Fr. Verk. — Montag, 11. 10., 19.30, "Der blaue Strohhut", KdF. 8. Fr. Verkaut, — Dienstag, 12. 10., 19.30, "Der Sturz des Ministers", Fr. Verkaut.

Kammerspiele

General-Litzmann-Str.21. — Sonn-abend, 9. 10., 19.30. "Dissonanzen". Fr. Verk. — Sonntag. 10. 10., 14. "Dissonanzen". KdF.-Ring 3. Fr. Verk. 19.30. "Nora" oder "Ein Puppenheim". KdF.-Ring 11. — Montag. 11. 10., 19.30. "Nora" oder "Ein Puppenheim". KdF. 4. Fr. Verk. — Dienstag. 12. 10. Ge-schlossen.

richte aus Afrika.

Die vorgesehene S-Miete für Sonnabend, den 9, 10., muß infolge eines Gastspieles auf Sonnabend, den 23. Oktober, verlegt werden, Die Karten vom 9, 10. behalten für den 23, 10. Gültigkeit. Die Platzmieter werden gebeten, umgehend die 2. Rate in der Theater- und Konzertkasse, Adolfater- und Konzertkasse, Adolfater- und Konzertkasse, Adolfater- und Konzertkasse, Adolfater- und 13 Uhr.

Tichte aus Afrika.

Adler. Buschlinie 123, 15, 17,30 und 20 und 20 uhr, sonntags auch 13 Uhr.

Christine Söderbaum, Eugen Klöpfer, Anni Rosar u. a. — Märchen: "Der gestlefelte Kater". Sonnabend, 15 Uhr, Sonntag, 11 und 13 Uhr. den 23. Oktober, verlegt werden, Die Karten vom 9. 10. behalten für den 23. 10. Gültigkeit. Die Platzmieter werden gebeten, um-gehend die 2. Rate in der The-ater- und Konzertkasse, Adolf-Hitter-Str. 65. einzuzahlen.

Landesbühne Gau Wartheland Sonnabend, 9. 10. 1943, um 20 Uhr. Kalisch — "Der Fälscher".

FILMTHEATER

Jugenditche zugelassen, **) über 14 J Tugelassen. ***) niebt zugelassen

Uta-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.

14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. "Der ewige Klang". **
Ein stark dramatischer TerraFilm — in wundervoller Bildgestaltung mit Olga Tschechowa,
Elfriede Datzig, Rudolf Prack
und E. W. Borchert. Vorverkauf
für heute und morgen von 11—19 für heute und morgen von 11-19 Uhr.

Unr.
Ula-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.
Heute, 12.30 Uhr, Sonntag, 9.30
und 12 Uhr, und Montag, 12.30
Uhr: Märchenspiele, "Schneeweißchen und Rosenrot".

Welßchen und Rosenrot".

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeiten: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. "Peterle". *** Ein Bavaria-Film mit Joe Stöckel, Elise Aulinger, Ludwig Meier (Peterle). Ein "Pfundskerl" mit Bärenkräften und zartem Gemüt ist der "Bierführer" Brandmeyer. Von dessen sonderbarer Vaterschaft dieser heitere Bavaria-Film erzählt. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 10.30 Uhr.

Capitol. Sonnabend, 12.80 Uhr, und

Capitol. Sonnabend, 12.30 Uhr, und Sonntag, 10.30 Uhr. Jugendvorst. Karl May "Durch die Wüste". Für Sonntag Vorverkauf ab 9 Uhr.

Capitol, Ziethenstraße 41. Anfangs*Zeiten: 15, 17,45 und 20 Uhr.
Erstaufführung! Ein modernes Himmel und Erde "" mit Werner Kraus. Gisela Uhlen.

Jannings "Altes Herz wird wieder jung" mit Maria Landrock
Viktor de Kowa. Will Dohm. Elisabeth Flickenschild. Harald Paulsen. Vorverkauf werktags ab 12
Uhr. "Du gehörst zu mir" "
Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Kartenverkauf ab

Kirchenkonzert in der St. Matthäikirche (Ecke Adolf-Hitler-Str. —
Rotgarnstr.) am Sonntag, dem 10.
Oktober, 18 Uhr. Werke von
19 J. S. Bach und Max Reger, Hanna Büchsel, Sopran, Blanda Höller, Violine; Eduard Büchsel, Orstellungen und Kartenverkauf ab

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung, "Nachttalter".*** Ein Lucernä-Film in deutscher Sprache mit Hanna Vitova und Lil Adina, Der Film einer großen, unerfüllten Liebe — Eine Weit der Leidenschaft! Vorverkauf ab 11 Uhr.

Ula-Rialto, Meisterhausstraße 71. Mimosa. Wegen Renovierung ge Morgen, 9.30 Uhr. Märchenspiele. schlossen. "Schneewelßchen und Rosen-

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. Morgen, Sonntag. 12.30 Uhr. "Wildnis".* Packende Bildbe-richte aus Afrika.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.
15, 17.30 und 20 Uhr. Erstaufführung. Ein Nordisk-Film. "So ein Mädel vergißt man nicht"***
mit Marguerite Viby. Sigfried Johansen u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr, sonntags ab 12.30 Uhr. Keine telef. Bestellungen.

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangs-zeiten: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. "Symphonie eines Lebens". *** Im Beiprogramm: "Nordische Urweit". Vorverkauf werktags ab 13 Uhr. sonntags ab 12 Uhr. Corso. Unsere nächste Märchen-filmstunde von Sonnabend bis Mon-

filmstunde von Sonnabend bis Mot-tag: "Münchhausens neuestes Abenteuer", "Arena Humsti-Bumsti", "Die Großglockner-straße", "Schönheit des Eis-laufs". Beginn: Sonnabend und Sonntag 10 u. 12 Uhr, Montag um 12 Uhr.

Mal. Sonnabend, 9. 10., 13 Uhr, Sonntag, 10. 10., 10.30 und 13 Uhr, Jugendvorstellung. "Buntes Allerlei". "Arena Humsti-Bumsti". Ein lustiger Film aus der Heinzelmännehenstadt Köln um die beiden lustigen Typen: Tünnes und Schäl mit Paul Henckels. Münchbausens neuestes Aben-Münchhausens neuestes Aben-"Münchhausens neuestes Abenteuer" mit Erich Fiedler, Hilde Sessak, Elga Brink. "Schönheit des Bislaufs". Es laufen die besten Eislaufpaare der Welt: Ebepaar Baier, Geschwister Pausin. Olympiasieger Schäfer. Und der herrliche Naturfilm: "Die Großglocknerstraße".

Beginn: 15. 47 und 19.30 Uhr. sonntags 12.30. 14.30. 17. 19.30 Uhr. "Du gehörst zu mir" Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Kartenverkauf ab 11 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 173, 17,30
und 20 Uhr. sonntags auch 15 Uhr.
"Ein Zug tährt ab"" mit Leny
Marenbach. Ferdinand Marlan,
Lucie Englisch u. a. Jugendprogramm 15 Uhr. sonntags 10 Uhr.
Es läuft der Film: "Knallbonbons"

schlossen.

Palladium, Böhmische Linie 16 Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntars auch 11.30 Uhr. "Vor-bestratt".***

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30. 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. "Die Jungfern vom Bischolsberg" ** mit Carla Bust Hens Bausawatte. Rust, Hans Bransewetter

Wochenschau-Theater (Turm)
Meisterhausstr, 62, Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. A. Büntes Spiel mit Lied und Tanz, 2. Sonderdienst, 3. Europa-Woche, 4. Die neueste deutsche Wochenschau.

Pabianitz — Capitol. 14:30 Uhr für Polen (Märchenvorstellung): "Frieder und Catherlieschen". 17:15 Uhr für Polen und 20 Uhr f. Deutsche. "Kohlhiesels Töch-ter"* mit Hell Finkenzeller, Oskar Sima, Eduard Köck.

Fuchingen — Lichtspielhaus.
Sonnabend, 14:30 Uhr, Märchenvorstellung "Tischlein deck dich", 17 und 19:30 Uhr "Stimme des Herzens" mit Marianne Hoppe, Ernst v. Klipstein, Herbert Hübner u. a. Sonntag, 10:30 Uhr. "Tischlein deck dich", 14:30, 17: 19:30 Uhr "Stimme des Herzens". ***

Wirkheim — Kammerspiele. Heute 14.30, 17 und 20 Uhr. "Fronttheater".*

Görnau-Lichtspielhaus "Venus" Beginn: 17.30 und 20 Uhr. sonn-tags auch 15 Uhr. "Ein Walzer mit Dir"."

Freihaus — Lichtspielhaus. Beginn: 17 und 19:30 Uhr, sonn-tags-auch 14:30 Uhr. "Sommer-liebe".*** Freihaus — Gloris-Lichtspiele Um 17, 19.30 Uhr, sonntegs auch 14.30 Uhr, "Damals" *** mit Zarah Leander

Löwenstadt — Filmtheater. 9, 10., 17 und 20 Uhr, 10. 10., 14, 17, 20 Uhr. "Wen die Götter lieben".***

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstr, 94,
Fernruf 123-02,
Führungsdienst: Am Sonntag, dem
10. Oktober 1943, 11 Uhr früh,
Besichtigung des Naturkundemuseums, Führung: Ernst Köppen,
Leiter des Museums. Treffpunkt:
Eingang des Museums (Goethepark). Eintrittspreis 30 Rpf.

Vortragsdienst: Am Dienstag, dem
12. Oktober 1943, 20 Uhr, Kleiner
Saal: Dipl.-Ing, Kurt Herdemerten
spricht über "Deutsche Forscher
in Grönland". In diesem Lichtbildervortrag berichtet Herdemerten von der Grönland-Expedition Alfred Wegeners 1930/31 und
bringt Aufnahmen von unglaublicher Schönheit und Eindringlichkeit. Eintrittspreis 50 Rpf.,
mit Hörerkarte 30 Rpf. mit Hörerkarte 30 Rpf.

UNTERRICHT

Französ, Unterricht von Herrn mit gut. Vorkenntnissen ab 18 Uhr gesucht. Eilang, u. 1706 an LZ. Oberschullehrerin erteilt Privat-stunden, Fernruf 249-10. Wer erteilt 9 u. 12 Jahre alten Knaben Hausunterricht? Ange-bote unter 1685 an LZ.

Wer erteilt Unterricht in Akkor-deon? Zuschriften u. 1754 an LZ.

VERLOREN

Ausweis der Deutschen Volksliste 120 496, grün, der Isabella Brandt, und 120 497, blau, des Rudolf Brandt, sowie die 4. Kinderklei-derkarte der Wanda Brandt, alle wohnhaft Karnischewice 5, Kreis

wohnhaft Karnischewice 5, Kreis Lask, verloren.

Verloren 4, Reichskleiderkarte von Elly Lorenz und Ingeborg Lorenz, Ludendorffstr. 3, Wilhelm Salomon Dyhwenfurth, Margarete Heinihold Dyhwenfurth. Vor Belieferung wird gewarnt. Mittell, gegen Be-lohnung erbet, Ludendorffstr. 3/6.

lohnung erbet. Ludendorfistt, 3/6.

Ein Paar neue braune Lederkandschuhe am Sonntagabend in den
Kamnerspielen ver.oren. Gegen
Belohnung abzugeben: Dietze,
Schlageterstraße 130, W. 16.

Schlüsselbund, etwa 15 Schlüssel.
von Adelnau bis Ostrowo verloren. Abzug. Fundbüro Ostrowo.

Verloren am 10, 9, 1943 auf dem

Verloren am 10. 9. 1943 auf dem Sportplatz in Karschnitz Brieftasche, enth. blaue Volksliste Nr. 134 159, HJ.-Dienstausweis des Edmund Sebisch und etwa 5 RM. Geld, Gegen Belohnung abzugeben in Karschnitz, Dorf 10, Kreis Schieratz,

Verloren Wehrpaß, Ausmusterungsschein, Entlassungsschein, Volks-liste, Nährmittelkarte und Seifen-karten, auf den Namen Alexan-der Edelwein lautend. Abzuge-ben gegen Belohnung Alexander Edelwein, Görnau, Lembachstr. 12.

Drei Kinder-Kleiderkarten auf die Namen Friedrich Meier, geb. 27. 12. 1937, Elisabeth Meier, geb. 13. 2. 1939, Christine Meier, geb. 18. 2. 1941, verloren, Vor Miß-brauch wird gewarnt. Die Kauf-leute werden gebeten die Naleute werden gebeten, die Na-men auf den Kleiderkarten zu überprüfen, Gegen Belohnung ab-zugeben Köhlerstr. 4, Frau Wan-da Meier.

Haushaltsausweis verloren. Bit abzugeben bei Kallenfels, Li-mannstadt, Spinnlinie 4. W. 9. Abhandengekommen Zelluloidfutte-Abbandengekommen Zelluloidfutteral, enthaltend Kennkarte, Dienstausweis, Kleiderkarte u. Scheckbuch der Stadtsparkasse auf den Namen Magdalene Werner sowie 4 Kleiderkarten auf die Namen Otto, Minna, Walther und Ina-Maria Degner, Abzugeben gegengute Belohnung Gettoverwaltung, Transportabteilung, Moltkestraße 157, Vor Ankauf wird gewarnt!

Verloren am 2. 10. auf dem Wege Schlageterstr. zum Theater ein Granatkreuzchen in silb. Fassung. Finder wird gebeten, dieses gegen Belohnung bei Stolpe, Schlageter-straße 56/4, abzugeben.

Verloren am 5. d. M. zwischen Adolf-Hitler-Straße 145 und 266 längliche Brosche mit Brillanten. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung Busch-linie 228 abzugeben.

Herrenschirm in der Straßenbahn-Linie 2 oder 10 am 29, 9., nach-mittags, liegengelassen. Der ehr-liche Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung Horst-Wessel-Str. 64, W. 20, abzugeben.

ENTLAUFEN

3 Monate alter weißer Drahthaarfox "Häschen", entläufen. Vor An-kauf wird gewarnt, Gegen Be-lohnung abzugeben Adolf-Hitler-Str. 67/12, oder Vogt, Stadttheater Schwarzer Dackel entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Adolf-Eich-ler-Straße 25.

Mittelgroßer, schwarzgrauer, glatt-geschozener Hund, Beine, Ohren, Schnauze, Schwanz langhaarig, entlaufen. Gegen Belohnung ab-zugeben: Wolf, Flottwellstr. 5, Fernruf 152-28 und 110-22, Kleiner schwarzer Hund mit Marke

1885 am 7. 9. 1943 entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Oststr. 38. bei Stremske. Am 5. 10. 1943 zwei Puthühner entlaufen. Zurückgabe gegen Be-iohnung: Kohlengroßhandlung, Str. Heinrichs des Löwen 42. Ecke Jungvolkstr., beim Hitler-Jugend-Park, Fernruf 118-83. An jedem Morgen mit den Finger. spitzen die Kopfhaut kräftig massieren, und zwar immer von der Seite nach der Kopfmitte. Diese Kopfmassage ist nützlich für the Haar, weil sie der Neigung der Kopfhaut zu übermäßiger Spannung vorbeugt. Beherzigen Sie unsere Ratschläge heute mehr als früher, bis wir das biologische

Haartonikum TRILYSIN wieder wie gewohnt für Ihre tägliche Haarpflege zur Verfügung stellen können.



Am Sonnabend, dem 9. Oktober 1943, 19.30 Uhr, in der Volksbildungsstätte. Konzertsaal

I. Meisterabend

Lore Fischer (Alt) Am Flügel: Rudolf Nel Im Programm:

"Die Winterreise" von Franz Schubert

Eintrittspreise: 5, 3, 2 RM. Vorverkauf Adolf-Hitler-Str. 67 und an der Abendkasse.



TRILYSIN-RATSCHLÄGE aad hygiene

V INGO ALFRED. Die glückliche Geburt eines Stammhalters zeigen hocherfreut an: Dora Wutzke geb. Oheim. Wilhelm Wutzke. Litzmannstadt, Frankenstraße 110/1.

Wir grüßen als Verlobte: ELLI QUAST, Flieger-Uitz. HEINRICH GUMBMANN, z. Z. in Litzmannstadt, Markgraf-Gero-Straße 11.

O Ihre Verlobung geben bekannt: ELLEN WECKRAM, EBERHARD SCHULER, z. Z. Wehrmacht. Litz-mannstadt, Moltkestr. 89 — Breslau, 9, 10, 1943.

O thre am 9. Oktober 1943 um 17 Uhr in der Kirche Erzhausen stattfindende Trauung geben be-kannt: JUPP MULLER, RUTH MUL-LER geb. Schöbet.

O ihre am 9. Oktober 1943 stati-findende Vermählung geben be-kannt: EMIL OPPER, stud. jur., z. Z. Leutnant im Stabe eines Flak.-Rgts. GERTRUD PIKAUS. Litzmannstadt, Danziger Str. 26a. Kirchliche Trauum 19.15 Uhr in der St.-Trinitatis-Kirche.

O Wir beginnen heute unserer gemeinsamen Lebensweg: KARL MULLER, Geir. der Luitwalfe, und Frau TABEA MULLER geb. Grü-ning. Pablantiz, Wola Saradzyn-ska 32, den 9 Oktober 1943.

Wir haben uns vermählt: GEORG BURCHARD und Frau HEDWIG geb. Gebauer. Die kirch-liche Trauung findel am Sonnabend. dem 9. Oktober, 17.30 Uhr, in der Trinitatiskirche statt. Litzmannstadt, Hohensteiner Straße 85.

Die Eheschließung geben be-kannt: ROMANN HERMANN Frau HERTA ERIKA Zanger, Litymannstadt d. 9, 10, 1943



Hauptmann und Batls.-Kommandeur in einem Gebirgs-Jäger-Rgt. des Deutschen Kreuzes in Gold, des EK. 1. u. 2. Klasse, des Infan-terie-Sturmabzeichens, des Kreia-Bandes und vieler anderer Orden. Sein Leben war höchste soldatische Einsatzireudigkeit und Kamerad-schatt. Er war unser Stolz und unsere Freude. In tielem Leid:

Erich Kallien, Erna Kallien geb. Friese, Günther Kallien, z, Z, an

In tiefem Leid:

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen trat uns Jetzt unerwartet und schwer die traurige Nachricht, daß un-ser einziger Sohn. Bruder, Schwa-ger, Onkel und Neffe, der Pionier

Gerhardt Roth

. 25, 6, 1923, am 19, 12, 1942 Stalingrad für Führer, Volk und Der Statingrad für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod erlitt. In tiefer Trauer: Die Eitern Alfred und Martha Roth geb. Wostschmidt, zwei Schwestern, zwei Schwager (einer im Osten), eine Nichte, zwei Neffen, ein Großwater, eine Großmutter. Onkei und Tanten

Tanten. Andreashof, Kreis Litzmannstadt, Königsbacher Straße 83.

Schwer und hart traf uns die Nachricht, daß mein in-niggeliebter, guter, Jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite

Berthold Fitzner

am 20. 8. 1943 im blühenden Alter von 20 Jahren in den schweren Kümpfen im Osten gefallen ist. In tiefer Trauer: Die Mutter Emille Fitzner geb. Belk, zwei Brüder (beide bei der Wehrmacht), zwei Schwestern, zwei Schwager, eine Schwägerin und nähere Verwandte. Oplesin 28, bei Freihaus. Wenn Liebe könnte Wunder tun und

Tränen Tote wecken, so würde dich bestimmt nicht dort die fremde Erde decken.

Am 6. Oktober verschied nach schwerem Leiden mein inniggellebter Mann, mein guter Vati, der Pg. Hellmut Langkutsch Kreisberufswalter der Deutschen

In tielem Schmerz:
Elisabeth Langkutsch,
Uirich Langkutsch, z. Z. im Felde,
Ich bitte um stille Teilnahme.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 9. Oktober, 15,30 Uhr,
auf dem Friedhof auf der Sulzielder
Straffe, statt.

Straße statt.

Der Pg. Langkutsch hat sich bereits
1940 für die Mitarbeit in der Deutschen Arbeitsfront in Litzmannstadt
zur Verfügung gestellt und hier in
vorbildlicher Einsatzbereitschaft die
Hauptabteilung "Leistungsertüchtigung, Berufserziehung und Betriebsführung" aufgebaut. Die Mitarbeiter der Kreiswaltung Litzmannstadt werden ihn immer in ehrendem Andenken behalten.

Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Litzmannstadt
Johansdotter, Kreisobmann V. I. A.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluß verschied am 7. Oktober 1943 nach kurzem Krankenlager unsere liebe Schwester, Schwägerin und

Emilie Ziebarth geb. Majer

Im Alter von 71 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen lindet am Sonntag, dem 10.
Oktober 1943, um 15 Uhr von der
Leichenhalle des Hauptfriedholes,
Sulzteider Straße, aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, Ostlandstraße 37.

Bestattungsanstalt

Gebr. M. und A. Krieger, vorm K. G. Fischer, Litzmannstadt, Köng-Heinrich-Straße 89, Fern-ruf 149-41. Bei Todesfällen wen-den Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern,

Nach Gottes unerförschlichem Rat-schiuß verschied nach langem, in großer Geduld ertragenem schwe-rem Leiden am 8. 10. 1943 unsere heißgeliebte, freusorgende Mutter, unsere unvergessene Schwester, Nichte, Tante, Großtante, Schwä-gerin und Kusine

> Lydia Schulze geb. Kahlert

im Aiter von 72 Jahren. Die Be-erdigung der teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 10. 10. 1943, um 14.30 Uhr von der Lei-chenhalle des alten Friedholes, Gartenstraße, aus statt,

Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Danziger Str. 113.

langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Stielvater, Großvater, Schwiegervater und Onkei

Ludwig Sperber im Alter von 66 Jahren von uns gegangen, Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 10. 10., um 16 Uhr von der Leichenhalle des Haupt-Iriednots, Sulfeider Str., aus statt.

In tiefer Tgauer:
In tiefer Tgauer:
Die Gattin und Kinder
sawie weltere Verwandte.
Litzmannstadt-Radegast,
Schneeglöckchenpfad 9.

Nach kurzem schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden ist mein lieber Mann, unser guter, treusor-gender Vater, Schwiegervater, Groß-vater, Bruder und Onkel Josef Müller

im 63. Lebensjahr von uns gegan-gen. Die Beerdigung lindet am 10. 10. 1943, um 16 Uhr von der Lei-chenhalle des Hauptfriedhofes, Sulz-lelder Straße, aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten

Lifzmannstadt, Waltharistr, 8

St.-Trinitatis-Kirche am Deutschlandplatz d. m. hl. Abendm., P. Wudel Kindgd.; 16 Taufen; 18 Abendgd. 14:30 Kindga; 16 Taulen; 18 Abendga,
P. von Ungern-Sternberg. Mi. 19:30 Bibelst., P. Wud-l. Altersholmkapelle,
Schlageterstr. 134. Stg. 10 Gd., P. von
Ungern-Sternberg. Bethaus in Zubardz,
Bauführerstr. 3. Stg. 9 Kindgd; 10:30
Gd., P. Welk. Sbd. 18 Bibelst., P. Welk.
Zdrowie, Panzerjägerstr. 30. Stg. 10:30
Gd. P. Schedler; 12 Kindergd Ver-Gd., P. Welk. Sod. 18 Blocks., F. Wels., Zdrawie, Panzerjägerstr. 30, Stg. 10.30
Gd., P. Schedler; 12 Kindergd. Versammlung, Neusulzfelder Str. 109. Stg.
14 Kindergd. Do. 19.30 Blockst, P. von Ungern-Sternberg, Bethaus in Stockhof.
Stg. 10.30 Gd., Pred. Hochgeladen; 15

St.-Johannis-Kirche (König-Heinrich-Str. Stg. n. Trin., 8 Frühgd., P.
 Hauptgd. (Kirchweihe) mit hl. Taube; 10 Hauptgd. (Kirchweihe) mit hl. Abendm., P. Doberstein; 12 Kindergd., P. Doberstein; 13 Kindergd., P. Doberstein; 15 Taulgd., P. Doberstein. In der Woche: Di. 18 Frauenb. (gr. Gem.-Saal), P. Taube; 19.30 Helferst. (Bibliothek), P. Doberstein. Ml. 18 Vorber. der Christl. (Kanzlei), P. Taube: 19 Bibelst. (gr. Gem.-Saal), P. Taube. Do. 16.30 Frauenver. And., P. Taube. Sbd. 19 Gebetsgem. (gr. Gem.-Saal), P. Doberstein. Karishof. 16. Stg. n. Trin., 9.30 Kindergd., P. Ettinger; 10.30 Hauptgd., P. Ettinger, Sbd. 18 Wochenschluß, P. Ettinger. Greisenhelm. Di. 8.30 Morgenandscht, P. Doberstein.

St.-Matthal-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 283. 31.-Matthal-Rirche, Adolf-Hiller-Str. 283.
16. Stg. n. Trin., 9 Kindergd., P. Tetz;
10 Hauntgd. m. hl. Abendm., P. Tetz;
15.30 Taufen, P. Breyvogel; 18 Kirchenkonzert. Matthälsaal. Mtg. 16 Christl.
f. Knaben u. Mädchen: 18 Frauenst., P.
Breyvogel; 19 Helferst., P. Breyvogel.
Predigtstation, Amrumstr. 29. Stg. 10.30
Gd.; 11.30 Kindergd. Ftg. 19 Andacht,
P. Breyvogel Brevvogel

Diakonissenhaus Ellsabeth-Kapelle, Nord-

St.-Michaelis-Kirche Radegast, 16 Sig. n. Trin. 10 Gd.; 11.30 Kindergd. Kantorat Zabienlec: 10 Gd. mit hl. Abendm. P. Schmidt. Mtg. 16 Christl. Mi. 19 Bibelst. Ev. Brüdergemeine. Litzmannstadt, Lu-dendorffstr. 56. Stg. 10 Kindergd.; 15 Pred., P. v. Ungern-Sternberg. Pablanltr. Johannisstr. 6. Stg. 9 Kindergd.; 15 Johannisstr. 6. Stg. 9 Kindergd.; 15 Erntedankfeier, Pfr. Hildner

Christi, Gemeinschaft (Landeskirchliche),
Leiter P. Oito Pastor. Litzmannstadt,
Friedr.-Goßier-Str. 8. Stg. 8.45 Gebetst.;
19.30 Evangelis. Do. 20 Bibelst. Frundsbergstr. 10. Stg. 15 Evangelis. Bergmannstr. 49a. Stg. 8.45 Gebetst.; 18 Eyangelis. Kurlandstr. 43. Stg. 8.45 Gebetst.; 15.30 Erntedankfeier. Radegast,
Orüne Zelle 65. Stg. 15.30 Evangelis.
Karlshof, Edelmetallweg 7. Stg. 17.30
Erntedankfeier. Litzmannstadt-Sid, Domaustr. 43. Stg. 9 Gebetst.; 10 Gd; 18
Evangelis. Mtg. 16 Frauen-Bibelst. Ftg.
19 aligem. Bibelst. Litzmannstadt-Sid,
Norderneystr. 14. Stg. 15 Evangelis. Mi.
14.30 Bibelst. Wirkhelm, Schlageterstr. 7.
Stg. 9 Gebetst.; 15 Evangelis.
Ev-luth. Freikirche in Litzmannstadt. Christi, Gemeinschaft (Landeskirchliche),

Ev.-luth. Freikirche in Litzmannstadt. St.-Pauli-Gemeinde, Danziger Str. 85. Stg. (16. n. Trin.) 10.30 Gd. u. 15. Kindergd., P. Müller. Mi. 19.30 Bibelst, P. Napp. St.-Petri-Gemeinde, Krefelder Str. 60. Stg. 8.30 Gd. Mi. 19 Bibelst. Do. 16 Kindergd., P. Müller St.-Johannis-Gemeinde in Wygorzele-Sobotka. Sbd. (9. Okt.) 15.30 Relig.-Unterr. Fig. 15.30 Relig.-Unterr. Fig. 15.30 Relig.-Unterr. Stg. 10 Erntedankgd m. hl. Abendm. in Sobotka u. 15 Erntedankgd. in Duttau, P. Napp u. P. Malschner. Ev.-luth. Freikirche in Litzmannstadt.

P. Napp u. P. Maischner.

Ev.-luth. Kirche Erzhausen. Sig. 10
Gd., Pr. Wolf; 11.30 Kindergd. Effingshausen: 10.30 Erntedankgd. mit hl.
Abendm., P. Winger. Tuschin: 15 Gd.,
P. Winger. Mi 19 Bibeist. Do. 19.30

Ev. Gemeinde zu Pabianitz. Sig. 10 Gd. Pf. Hildner: 11.30 Kindergd., Pf. Hildner: 14—15 Taufen: 16 Evangelis., Pred. Müller. Do. 19 Bibelst., Pred.

Turek, Ev. Kirche. 16 Stg. n. Trin. 10.30 Erntedankfest, Gd. m. hl. Abendm., Oberkons, D. Kleindienst u. P. Hassen-rück; 14 Kindergd.; 15 Taufen. Do. 19

Kallsch, Ev.-luth, Kirche, Hente 19 WochenschillBand., P. Maczewski, Stg. (16. n. Trin.) 10 Gd., P. Maczewski; 11.30 Kindergd (Haydnstr. 6). Sbd. 19 2. musik. Abendgd. Spatenfelde: 16.30 Erntedankgd., P. Maczewski.

Röm.-kath. Hl.-Kreuz-Kirche, Ecke Meisterhaus- u. König-Heinrich-Str. Heute 18 Beichte: 19 Rosenkranz. Stg. 7 Früh-messe; 8 hl. Messe für Litauer; 9 Wehr-machtgd.; 10 Hochamt; 11 Amt f. Weiß-ruthenen; 13 Spätmesse; 15.30 Rosen-kranz. Werktags 19 Rosenkranz. Alters-heim, Schlageterstr. 136. Stg. 7 hl. Messe.

Militz. Sig. 11.30 Hochamt.
Militz. Sig. 11.30 Hochamt.
Pabianitz, Marienkirche. Stg. 8 hl.
Messe: 10 Hochamt.
Griech-kath. Kirche; Gartenstraße 22.
Sig. 9 hl. Messe; 10.30 Hochamt.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Baubevollmächtigte des Reichsministerlums Speer Bekanntmachung des Baubevollmächtigten des Reichsministeriums Speer im Bezirk der Rüstungsinspektion XXI. Infolge Erweiterung meines Arbeitsgebietes und im Hinblick auf den Personalmangel weise ich darauf hin, daß ich die Dienstsprechstunden meiner Dienatstelle wie folgt festgelegt habe:

Dienstag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr vormittags. Vorsprachen außerhalb dieser Dienstzeit sind zwecklos. Posen, Mühlenstraße 9, im Oktober 1943.

Der Baubevollmächtigte des Reichsministeriums Speer im Bezirk der Rüstungsinspektion XXI gez. Schmidt, Oberregierungsbaudirektor.

Der Reichsstatthalter - Landeswirtschaftsamt Bekanntmachung. Betr.: Verlustenzelge von Dieselkraftstoff-Tankausweiskarten. Die Dieselkraftstoff-Tankausweiskarten mit dem Aufdruck I Nr. 3683 bis 3685 mit je 20 Abschnitten, lautend über je 150 kg Dieselkraftstoff, gültig für den Monat Oktober 1943, mit dem Stempel der Reichsstelle für Mineralöi, sind in Verlust geräten und werden hiermit für ungültig erklärt. Dieselben dürfen nicht beliefert werden. Bei Vorlage sind diese Tankausweiskarten einzuziehen und dem Landeswirtschaftsamt Posen zuzuleiten. Von dem Überbringer sind die Personalien festzustellen.

Posen, den 6. Oktober 1943.

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland Landeswirtschaftsamt.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 355/43. Möblierte Zimmer für kurzfristige Übernachtungen. Die kriegs Nr. 355/43, Monifelte Zimmer für kurzfristige überhachtungen. Die kitegebedingte Bausperre läßt es nicht zu, neue Unterkuntsmöglichkeiten in Hotels, Fremdenheimen usw. zur Aufnahme vorübergehend in Litzmannstadt Anwesender zu schaffen. Es ist daher ein Gebot der Stunde, daß die hiesige Bevölkerung in großzügigem Maße möblierte Zimmer auch für kurzfristige Übernachtungen zur Verfügung stellt. Diese notwendig gewordene Unterbringungsmöglichkeit ist in erster Linie für die Wehrmacht und deren Angehörige bei kurzfristigen Urlauben in Litzmannstadt gedacht.

Ich rufe daher die Bevölkerung von Litzmannstadt auf, alle entbehrlichen mö-blierten Zimmer zur Verfügung zu stellen. Meldungen mit Angabe der Beitzahl und der Ausstattung des Zimmers sind an das Amt für Raumbewirtschaftung, Hotel-und Quartierabieilung, Dietrich-Eckart-Straße 2, Fernruf: 186-37, zu richten. Litzmannstadt, den 25. September 1943.

Der Oberbürgermeister - Amt für Raumbewirtschaftung.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt Bekanntmachung. In dem Hühnerbestand der nachfolgenden Geflügelhalter is der Ausbruch der Hühnerpest amtstierärztlich festgestellt worden: a) Königsbach (Amtsbezirk Brojce): Schmidt Hulda; Nr. 15; Schmidt Emil, Nr. 14; Bereth Natalie, Nr. 12; Rau Christian, Nr. 18; Rau Johann, Nr. 19; Schenzel Christine, Nr. 21; Beier Karl, Nr. 20; Kühler Karl, Nr. 22; Frank Karl, Nr. 23; Rometsch Friedrich, Nr. 28.

b) Strickau: Hewanicki Stefan, Gutenbergstr. 5; Sobinski, Gutenbergstr. 5;

 b) Strick au: Hewanicki Stefan, Gutenbergstr. 5; Sobinski, Gutenbergstr. 5;
 Damm Philipp, Bahnhofstraße 23; Engel Berta, Ludendorffstraße 66.
 c) Wodzinek (Amtsbezirk Tuschin): Spietzer Julianna, Franciszek Adamierz,
 Nr. 33; Boginska Marianna, Nr. 35; Stromtila-Leokadia, Nr. 35.
 Die Stadt Strickau und die Orte Königsbach und Wodzinek werden hiermit zum Sperrgeblet erklärt.

Für die Sperrgebiete gelten die Bestimmungen meiner Vichseuchenpolizeilichen Apordnung zum Schutze gegen die Hühnerpest vom 23, 7, 1943, veröffentlicht in Nr. 205 der "Litzmannstädter Zeitung" am 24, 7, 1943. Litzmannstadt, den 6. Oktober 1943.

Der stellvertretende Landrat. Bekanntmachung. In dem Hühnerbestand der nachfolgenden der Ausbruch der Hühnerpest amtstlerärztlich festgestellt worden In dem Hühnerbestand der nachfolgenden Geflügelhalter ist

a) Tuchingen: Dr. Rudolf Deutsch, Ludendorffstraße 18; b) Andreshof (Amisbezirk Galkau): Otto Heidemann Nr. 38; Sonsienzno (Amtsbezirk Galkau): Gustav Jeß Nr. 2 Stroza (Amtsbezirk Galkau): Artur Kebsch, Nr. 33; e) Königsbach (Amtsbezirk Brojce): Karl Frank, Nr. 23: Adam Ro

f) Görnau: Wilhelm Glaß, Bahnweg 2; Peter Schäfer, Ernteweg 17; g) Strickau: Mineim Gias, Bannweg 2; Peter Schafer, Ernteweg 17;
g) Strickau: Jan Swiderski, Gartenstr. 13; Adolf Hoffmann, Gartenstr. 13; Richard Hoffmann, Gartenstr. 11; Eduard Schmidtke, Oststr. 14; Günter Johanns, Hermann-Göring-Straße 65; Berta Engel, am Bahnhof; Eugenie Kruschewska, Herm-Göring-Straße 65; Max Ritz, Hermann-Göring-Straße 65; Lucina Oslowski, Hermann-Göring-Straße 65; Katharina Sulczinska, Herm-Göring-Straße 65;
h) Sosnowiec Pienki (Amtsbezirk Strickau): Jan Sloda 23; Stanislaus Wenzak 18, Jan Magak 18, Jansel Oback 19, Eugenstzek Bornechak 20.

Wenzak 18, Jan Wnezak 18, Josef Obarek 19, Franciszek Boruschak 20 i) Jedlice A (Amtsbezirk Wirkheim): Leokadia Michalski, Nr. 53

Der ganze Stadtbezitk Görnau mit allen eingemeindeten Ortschaften und die Orte Andreshof, Sonsienzno, Sosnowiec Pienki, Stroza und Jedlice A werden hier-mit zum Sperrgebiet erklärt.

Für, die Sperrgebiete gelten die Bestimmungen meiner Viehseuchenpolizeillichen Anordnung zum Schutze gegen die Hühnerpest vom 23, 7, 1943, veröffentlicht in Nr. 205 der "Litzmannstädter Zeitung" am 24, 7, 1943, Litzmannstadt, den 6. Oktober 1943.

Der stellvertretende Landrat.

Der Landrat des Kreises Lask

Bokanntmachung. Betr.: Zuteilung von Zwiebein: An deutsche Normalverbraucher des Kreises Lask werden ab sofort

1 kg Zwiebein ausgegeben. Für die Stadt Pablanitz erfolgt die Verteilung in den Obst- und Gemüsegeschäften auf den Abschnitt 20 der Lebensmittelzuteilungskarte D Kik,

DK, D 1gd, DE und H.
Im übrigen Kreisgebiet wird der Abschnitt SZ KIK A der Fleischkarte D KIK
53/54, Jgd. IV der Fleischkarte D Jgd 53/54, SZ VII EA der Fleischkarte 53/54 beliefert.

Die Herren Amtskommissare haben sofort einen deutschen Einzelhändler mit der Verteilung der Zwiebeln zu beauftragen. Der beauftragte Einzelhändler erhält im Ernährungsamt, Abt. B. gegen Vorweisung einer entsprechenden Bescheinigung des Amtskommissars, einen Bezugschein zum Bezuge der Zwiebeln beim Großhändler. Die Bescheinigung muß die Anzahl der bezugsberechtigten Normalvorbraucher enthalten. Die Einzelhändler müssen Verpackungsmaterial für den Transport der Zwiebeln

mitbringen. Bekanntmachung. Fettversorgung der polnischen Bevölkerung im Kreise Lask. Mit Beginn der Versorgungsperiode 55 (18. 10. 1943) wird die Fettversorgung der

Polnischen Bevölkerung im Kreise Lask bls auf welteres wie folgt geregelt:
Kinder bis zu 14 Jahren erhalten in der ersten bzw. zweiten Woche einer jeden
Versorgungsperiode auf den Abschnitt K 1/11 — 125 g Butter, in der 3. Woche
auf den Abschnitt K 1/11 125 g Margarine und in der 4. Woche auf den Abschnitt K IV 50 g Butter.

uner 14 Janre ernalten in der 1. Woche auf den Abschnitt P II — 100 g Rüböl 2. Woche auf den Abschnitt P III — 125 g Butter 3. Woche auf den Abschnitt P III — 125 g Margarine 4. Woche auf den Abschnitt P IV — 125 g Butter.

Inhaber von SV 1 — Fettkarten erhalten auf die ersten zwei Abschnitte je 100 g 01 und auf den 3. Abschnitt 125 g Butter.
Sämtliche Abschnitte der polnischen Zusatz- und Zulagekarte (Lang-, Nacht- und Schwerarbeiter) werden mit Butter beliefert.

Die Fettkartenabschnitte, die nach dieser Bekanntmachung mit Margarine oder Rüböl beliefert werden, tragen den Aufdruck "125 g Margarine oder 100 g öl", bei allen anderen Abschnitten ist der Aufdruck unverändert geblieben.
Ein wahlweiser Bezug von Margarine oder öl ist nicht zulässig.
Vorstehende Regelung gilt bis auf Widerruf auch für die nachfolgenden Ver-

sorgungsperioden. Der Landrat des Kreises Lask - Ernährungsamt, Abt. B.

Der Kreisleiter - Amt für Volkswohlfahrt Beverzugte Abfertigung stillender und werdender Mütter.

Ab 1, Oktober 1943 bis einschl. 30. November 1943 gelangen für werdende und stillende Mütter gelbe NSV-Ausweise mit der kleinen NSV-Rune zur Ausgabe. Die gelben NSV-Ausweise mit der großen NSV-Rune behalten ihre Gültig-Für Friseur, Kino, Rauchwaren und auf dem Markt sind die NSV-Ausweise

nicht gültig. Kalisch, den 3, 10, 1943.

Der Bürgermeister Lentschütz

Bekanntmachung. Die Abfertigungszeiten im städtischen Wirtschafts- und Ernährungsamt werden mit Wirkung vom 4. 10. 1943 wie folgt festgesetzt:

a) Wirtschaftsamt: Montag, Dienstag von 9—12 und Mittwoch von 15—19
Uhr, Annahme von Anträgen: Freitag von 9—12 und von 14—16 Uhr, und Sonnabend von 9—12 Uhr Ausgabe von Bezugscheinen.

b) Ernährungsamt (Außenstelle des Landrats, Abt. B): werktäglich von 9-12 Uhr, dazu Mittwoch von 15-19 Uhr.

Die Reise- und Urlaubermarken werden in den genannten Abfertigungszeiten im Ernährungsamt ausgogeben. Die genannten Abfertigungszeiten sind im Interesse eines reibungslosen Publikumsverkehrs unter Berücksichtigung der indviduellen Bearbeitung der Antrige und der Erledigung der sonstigen erforderlichen Büro-arbeiten festgesetzt und werden auf jeden Fall eingehalten. Lentschütz, den 30. 9. 1943.

Der Bürgermeister - gez, Dr. Jacobs

Elektrizitätswerke Litzmannstadt AG.

Unterbrechung der Stromzufuhr. Infolge dringender Instandsetzungsarbeiter werden am Sonntag, dem 10. 10, 1943, folgende Ortstelle von 6.30 bis 13 Uhr abgeschaltet: Teofilow, Rombien, Grabieniec, ferner von 9 bis 10.30 Uhr Straße der 8. Armee 46, 52, 87 und Danziger Straße 73, 74, 76, 79, 80.

Elektrizitätswerke Litzmannstadt, Aktiengesellschaft, Betrieb-Netz.

OFFENE STELLEN

Buchhalter, bilanzsicher, Konten-rahmen vertraut, Kalkulation, von Bestattungsanstalt gesucht, Ange-bote unter 1714 an LZ.

Erfahrener Büroleiter in angenehme Dauerstellung von Beklei-dungsfabrik in Litzmannstadt für sofort gesucht. Angebote unter 1743 an LZ.

Stundenbuchhalter, einmal wöchent lich, für Durchschreibebuchfüh-rung und Erledigung der Lohn-und Gehaltsabrechnung sowie Steuersachen von techn. Büro so-fort gesucht. Nur wirklich erfahrene Herren wollen sich melden unter 1634 an LZ.

Hillsbuchhalter ganztägig für bal-digst gesucht. Hauptbahnhofsdigst gesucht. Hauptt Gaststätte Litzmannstadt.

Einkäufer - Verkäufer für Papier-einzelhandel für ausbaufähige einzelhandel für ausbaufähige Stellung möglichst sofort gesucht. Angebote unter 1626 an LZ, Meister für Waschmittelfabrik

sucht, Angeb, u. 1700 an die LZ. Wir suchen für unseren Expedi-tionsleiter (Reichsdeutscher) einen vollkommen selbständigen Posten. Eintritt auf Vereinbarung. Firma Hans Lücke & Co., Straße der 8. Armee 107, Ruf 122-84.

Wer fertigt Schreibmaschinenarbei-ten an? Walter Keil, Josef-Bernth-Straße 41, Ruf 156-25.

Heizer für Zentralheiz mit Dampf-kessel, kann auch ein älterer Mann sein, gesucht. Angebote unter 1699 an LZ.

Halblagskraft, perfekt in Stenogra-fie und Schreibmaschine, drin-gend für Rechtsanwaltkanzlei ge-sucht. Angebote u. 1694 an LZ. Intell. Dame als Stütze der Hausfrau in Familie bei angenehmem Aufenthalt für Kreisstadt für so-fort gesucht. Zu erfragen Sonn-abend und Sonntag von 11-15 Buschlinie 50, W. 8.

Periekte Stenotypistin von einem mittleren Werk der Elektroindu-strie im Warthegau für sofort gesucht. Unterkunft und volle gesucht. Unterkunft und volle Verpflegung ist vorhanden, An-gebote mit den üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen un ter A 2366 an LZ. erbeten. Textilwerke suchen ab sofort eine

selbständ. Korrespondentin. gebote unter 3445 an die LZ Bürokraft mit Maschineschreiben gesucht. Firma Carl Stemmle, Scharnhorststraße 7.

Lebensmittel-Großhandlung sucht zu baldigem Antritt Bürokraft für Lohnbuchhaltung und deutsche Korrespondenz. Angebote unter 1611 an LZ. Suche eine Bürokraft für leichte

Kontorarbeiten. Angebote at Autoreparaturwerkstatt Holke Pabianitz, Treustädter Straße 61 Bürokraft, die perfekt maschine-schreibt, gesucht, Wohnung wird besorgt. Gefl. Bewerbungen er-beten an Warengenossenschaft Mühlental, Kr. Warthbrücken.

Sekretärin, die Schreibmaschine u Stenografie beherrscht und au selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, wird dringend gesucht. An-gebote unter 1698 LZ.

Stenotypistin mit guten deutschen Sprachkenntnissen, auch halbtä gig, gesucht. Vereinigte Textilgig, gesucht. Vereinigte Textil-werke Scheibler & Grohmann Spinnereiabteilung, Nibelungen-

Tüchtige Sekretärin, mit allen Büro-arbeiten, mögl. auch Durch-schreibebuchführung, vertraut, schreibebuchführung, vertraut, für verantwortungsvolle und in-teressante Tätigkeit baldmögl, gesucht. Angebote mit Lichtbild, Angabe der Gehältsansprüche u frühest. Antrittstermin unter 1633 an LZ. erbeten.

Stenotypistin (auch Anfängerin) ge sucht. Gefl. Bewerbungen Landw. Zentralgenossenschaft, teil. Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 107, erbeten. Alleinstehende Wirtschafterin

älterer Herr, Ausführliche Ange-bote unter 1680 an LZ, erbeten ehrliches Mädchen über in gutem Haushalt gesucht. Angebote unter 1676 an LZ.

STELLENGESUCHE

Hilfsbuchhalter sucht Stelle im Pri vatbüro. Angeb. u. 1735 an LZ Erfahrener Bilanzbuchhalter über nimmt eilige Buchhaltungsarbei-ten und Erstellung von Bilanzen, Betriebsabrechnungsbogen, Nach-kalkulationen nach LSO, in den Nachmittagsstunden. Angebote unter 1710 an LZ.

Uhrmachergebilfe, Reichsdeutscher, mit guten Zeugnissen, sucht so-fort Stellung in Privatbetrieb. Eilangebote unter 1811 an LZ. Bilanzsicherer Buchhalter, erfahre-ne kaufmännische Kraft, sucht Stellung im Rüstungsbetrieb. Frei-

gabe erfolgt ab sofort. Angebote unter 1692 an LZ. Maschineschreiberin sucht sofort Stellung, Angebote u. 1738 an LZ

Büroangestellte, gute Maschine-schreiberin, sucht für halbe Tage passende Beschäftigung. Ange-bote unter 1641 an LZ. Perf. Stenotypistin sucht für 3 Tage in der Woche Nachmittagsbeschäftigung. Angeb. u. 1759 an LZ

Filialleiterin (Lebensmittel - Miich), 30, Deutsch, sucht passende Be-schäftigung, Ang. u. 1719 an LZ Sprechstundenhelferin beim Arz sucht in Nachmittagsstunden Be-schäftigung. Ang. u. 1717 LZ. Geprüfte Krankenschwester sucht ab 1, 10, Stellung als Werkschwe-

in Industrieunternehmen. An-

gebote unter 1629 LZ. Dame mit Abitur, franz., poln., russ. Sprachkenntn., sucht sich zu verändern, Rückfragen unter 1766

Viele Durchschläge Tiefschwarz und klar

Carboplan KOHLEPAPIEI

Sin Wunschtraum
ist erfüllt!

Geyer's
hochwertige
KAFFEE ERSATZMISCHUNG
kehre is





Gugltoff-Sacharin befigt bie 450 fache Gugtraft von Juder. Aber mil 450 gu multipligieren, ift in ber Ruche eine gu theoretifche Gache. Reb men Gielieber 1/1 marmes Maller. men Sie lieder /si warmes Walfer, tun Sie eine H-Hadung — 1½, a Süßiwi hinein, dann entiprich 1Xeelöffel von dieser Flüsigteit der Süßirati von 3 StüdWürfelguser. Diese Weihode hilft Ihnen nicht nur richtig sühen, sondern auch Sacharin und losibare Nahrungs-mittel sowen. mittel [paren.

Deutsche Güßftoff-Gefellichaft m. b. S. Berlin 9B 35



. Küppersbusch & Söhne Aktiennesellsch Druckschriften, Augebote u. Ingenieur besuch kostenlos durch: F. Küppets-busch & Söhne Aktiengesellschaft-Haus Berlin, Berlin NW 7. Unter deü Linden 38. Große Ausstellungsräume



TAG 21 Rpf. Zc 26. Jah

behmen, kehrt ist Chandle Yorker 1 die Offe nischen

großen heimsitz

ler wie

Nachdru

platz; J

nigten Pazifik Aufmerl MacArt man mi an Engl beträcht Der Sen Von In ler ist b zeugt, c Willen Armee ten Stil Entlast offen, d

> Br Feine Au Das

> bekann

Am

Politisc

als ein licher (

Alle

dung, wurde griffe G nichte schwe den ne schnit Währe Artille Wird. De

Ein Kreuz des 7 sches 8chos britis das F den scher wurd durch

Raum

zeuge Wurd abaes